

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Decker in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17, Fernruf-Gammel-Str. 274 31.
Tel.-Nr.: 241222, 241223, 241224, 241225, 241226, 241227, 241228, 241229, 241230.
Im Halle bürger Genall (Straß) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.



Monatlicher Bezugspreis mit Anzeilmarge frei Haus durch Boten in Stadt und Land
2,90 RM., durch die Post 3,00 RM., ohne Zustellung, Einzelpreis 0,16 RM., pro mm,
die Retourenzeit 0,90 RM., pro mm. Druckort: Halle. Verlagsort: Halle. Druck: 222 22.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 22. September 1930

Nummer 222

Rechtskoalition bis zum Zentrum? Die Regierung gegen die Putschgerüchte der Sensationspresse.

Die dem Reichstager Bränning nahe-
stehende Zeitschrift „Das Staatsblatt“
nimmt Stellung zu den Koalitionsverhand-
lungen. Da man aus dieser Zeitschrift immer-
hin Schlüsse auf die jeweilige Zukunfts-
politik des Zentrums schließen konnte, ist die
nachfolgende Stelle besonders bemerkenswert:
„Also doch eine Koalition? — Jeden-
falls muß sie angelehrt werden. Nach dem
Sinn der Wählerentscheidungen wird sie wohl
dem Zentrum anlangend nach rechts her-
auf bis zu den Nationalsozialisten ein-
seitlich geführt werden müssen. Man
sage nicht, daß die Nationalsozialisten als
Regierungspartei von vornherein nicht in
Frage kommen.“

Das man das nicht früher auch von den
Sozialdemokraten und von den Deutsch-
nationalen gesagt, und kam es näher
nicht doch anders? Und weiter: Wie sind
eine Demokratie, 6,4 Millionen Wähler
haben sich für die Nationalsozialisten ent-
schieden, 107 Abgeordnete wählen sie, sie sind
die zweitstärkste Partei. Man kann sie
nicht von vornherein ausschließen, wenn
man an der Demokratie festhält, denn sie
wollen im Parlament mitleben. Also wird
man mit ihnen verhandeln müssen.

Zentrumsumultimatum?

Ob nun daraus etwas wird, ist eine
andere Sache. Und wiederum eine andere
Sache ist es, ob Bränning diese Verhand-
lungen führen will. Wohllich läßt er sich
lieber fürchten oder überläßt anderen diese
Verhandlungen, während er regiert, bis die
anderen lo weit sind. Dann kann er abtreten.

Obwohl die eigentlichen Verhandlungen
und Überlegungen über die künftige Regie-
rungsform im Reichstag erst beginnen kön-
nen, wenn sich die einzelnen Reichstags-
fraktionen konstituiert haben und ihre er-
fahrenen Führer in Berlin abgeholt haben,
werden doch schon unter der Hand Besprechungen
geführt und Sonderierungen angestellt, die
größte Beachtung verdienen. Die früheren
zwischen dem Zentrum und den Sozialdemo-
kraten vorhandene Freundschaft ist während
des letzten Wahlkampfes ziemlich erheblich
in die Brüche gegangen. Es hat Drohungen
von beiden Seiten gegeben.

Dabei hatte das Zentrum die tattisch
günstigere Machtposition, weil es jederzeit
in der Lage war, die preussische Regierungs-
koalition zu sprengen. Wenn sie es nicht tat,
so geschah dies nur deswegen, um die Sozial-
demokraten die ihre Stellung in Preußen
natürlich nicht leichtfertig auf Spiel setzen
 wollten, unter Druck zu halten. Man kann
nicht sagen, daß sich die Beziehungen zwischen
diesen Parteien nach der Wahl erheblich ge-
bessert hätten. Die Sozialdemokraten mar-
schieren immer noch den starken Mann.

Aus hört man, daß in den letzten Tagen
in Zentrumskreisen wichtige Besprechungen
über die künftige Politik des Zentrums im
Reich stattgefunden haben, und daß
das Ergebnis dieser Besprechungen eine
Unterbrechung mit den sozialdemokrati-
schen Führern war. Wie veranlaßt, hat
das Zentrum dabei die Sozialdemokraten
unmissverständlich lassen wissen, daß es die
Zentrumsmehrheit aus der preussischen
Koalition zurückziehen werde, wenn die
Sozialdemokraten dem Zentrumstanzler
Bränning im Reich allzu große Schwierig-
keiten machen.

Das ist eine offene Drohung. Und sie
kann nur so gedeutet werden, daß sich Reichs-
stanzler Bränning bei der Durchföhrung
seines Reformprogramms die Unterstützung
der Sozialdemokraten im Reichstag sichern
will für den vom Zentrum zu gebenden
Preis, die unter sozialdemokratischer Föhrung
stehende Koalition in Preußen nicht zu
gelassen. Aus dieser Sachlage können sich
gegebenenfalls allerlei Situationen ent-
wickeln.

Auch die Frage der von der Wirt-
schaftspartei beantragten Auflösung des
preussischen Landtages kann davon ent-
scheidend beeinflusst werden.

In den Veröffentlichungen eines links-
politischen Berliner Blattes über Putschvor-
bereitungen im Lager der Nationalsozialisten
nimmt die preussische Regierung Stellung.
Sowohl von Seiten des preussischen Staats-
ministeriums wie von Seiten des preussischen
Ministeriums des Innern wird erklärt, daß
diese Veröffentlichungen, die im Ausland den
Eindruck erwecken müßten, den Nationalso-
zialisten eine gewisse politische Umwälzung,
gehöriger sachlicher Grundlage entbehren.
Weber im Ministerium noch bei der
Polizei lagen tragendwichtige sachliche Unter-
lagen, die die Wahrheit des geringsten An-
halts geben könnten, daß von radikaler Seite,
sei es von rechts oder von links, Vorbereitungen
für einen Putsch getroffen würden.
Es sei auch sicher, daß Waffen in einem Um-
fange, der die Möglichkeit eines erfolgreichen
Putsches geben könnte, nicht im Besitz der
Bevölkerung seien. Die Vererbung des
Reichspräsidenten, daß mit Gefängnis bis zu
3 Monaten jeder bestraft wird, der an einer
politischen Versammlung teilnimmt und im
Besitze von Waffen ist, habe den erhofften
Erfolg gezeitigt.

Wenn trotzdem beunruhigende Meldungen
über angebliche revolutionäre Versprechungen
in der Presse veröffentlicht werden, so ist
dies eine frivole Handlungsweise
und geeignet, im Volke selbst Panik und
Anstößigkeit zu erregen.

Diese Erklärung der preussischen
Regierung ist deshalb so interessant, weil sie sich
gegen die Leute richtet, die bisher eigentlich
die Verfänger ihrer Maßnahmen waren. Es
ist doch die Mitteln-Presse gewesen, die seit
dem Wahlsieg in bitterster Weise gegen die
rechten Radikalen gehetzt hat und in allen
Ecken schon Putschvorbereitungen nisterte.
In ihrer Angsthaftigkeit und ihrer Ab-
neigung dem Ausland gegenüber überließen
die linksdemokratischen Sensationsblätter
völlig die immer wiederholten Erklärungen
und Versicherungen, daß die Nationalso-
zialisten gar nicht daran denken, ihre sicheren
Chancen durch einen Putsch aus Spiel zu
setzen.

Auch aus der folgenden Erklärung des
Berliner Nationalsozialistenführers Dr.
Goebbels geht hervor, daß die Ziele der
NSDAP sich auf durchaus parlamentarischer
Basis bewegen, die allerdings nicht weniger
nachhaltige Tendenzen verfolgt als die
Aspirationen eines Herrn Braun etwa, der
als preussischer Ministerpräsident der sozial-
istischen Annäherer an den Wäzkanzler-
posten ist.

In seiner nationalsozialistischen Veram-
mlung nahm nämlich der Reichstagsabgeord-
nete Dr. Goebbels zu dem Ergebnis der
Wahlen und zur

Litauen durch die Memelbeschwerde schwer belastet.

Die Reichsregierung hat am Sonnabend
durch die deutsche Abordnung in Genf im
Völkerbundrat einen Dringlichkeitsantrag
eingebracht, die Beschwerde des
Memelgebietes auf die Tagesord-
nung der gegenwärtigen Sessio-
n zu setzen und unverzüglich zur
Beratung zu stellen. Der Dringlichkeits-
antrag verlangt die Beseitigung der zwei
entscheidenden Forderungen der Beschwerde:
1. die Bildung des Memelbirektriums
auf parlamentarischer Grundlage nach dem
am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu
föhren;

2. Enthaltung jeder Beeinflussung der be-
vorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag
durch die litauische Regierung.

Der Völkerbundrat wird sich, wie be-
stimmte erweist wird, noch im Laufe dieser
Woche mit der von der deutschen Regierung
übernommenen Beschwerde des Memel-
ländischen Landtages gegen die dauernden
Rechtsverletzungen im Memelgebiet be-
fassen und einen Berichterstatter dafür ein-
setzen. Das vorliegende, die litauische Regierung
nach allgemeiner Auffassung schwer belastende
Material dürfte eine hinreichende Grund-

Halting der National- sozialisten in der Frage der Regierungsbildung

Stellung.
Dabei verläßt er das Verhalten der
NSDAP und der Reubmit mit einer Schach-
partie. Die Nationalsozialistische Partei gebe
in diesem Schachspiel darauf aus, das
heutige Spiel und die Republik schachmatt
zu legen.
Es werde niemand von ihr verlangen
können, die Züge, die auch bei der kommen-
den Frage der Regierungsbildung eine Rolle
spielen, dem Gegner bekanntzugeben; zudem
werde sich die Taktik im einzelnen auf die
des Gegners einstellen müßte.

Jedenfalls werde sich die Partei vorerst
mit demjenigen Einfluß begnügen, der ihr
sachgemäß zukomme.
Sie erstrebe eine politische Partei
politische Macht und suche sich dementspre-
chend auch die politischen Wachstüellen im Kabi-
net, wie etwa das Reichsinnenministerium
und das Reichsjustizministerium. Eine weite-
re wesentliche Förderung sei ein entsprechen-
der Kurswechsel in Preußen und auch im
Berliner Polizeipräsidentium. Die Partei werde
sich aber nicht mit parlamentarischen Erlösen
begnügen, sie erstrebe in ihrem letzten Ziel
die ausschließliche Herrschaft.

„Putschgerüchte sind das Dämmste.“

Eine aus politischen Verhältnissen geborene
Anschuldigung erhalten die Sensations-
blätter der Mitteln- und Genossen auch in
den Spalten der Londoner „Times“. Es wird
darin darauf hingewiesen, daß die sechs Mil-
lionen Wähler der radikalen Parteien nicht
ausschließlich aus „Hilflosen“ bestehen
können. Wenn die Nationalsozialisten mit
den Sozialisten oder Volkswirten bei Betrach-
tungen über Diktaturverhältnisse verhandeln
würden, wird das Zahlenverhältnis leicht über-
sehen. Die vernünftige öffentliche Meinung
in Deutschland ist sich durchaus klar darüber,
daß hier etwas anderes vorliegt.

Sozialisten und Volkswirten haben beim
Wahltag auf dem oder bei der Revolution
eines 100 000 Mann gehabt. Sechs Millionen
legitime Wähler sind etwas ganz anderes,
und von Standpunkt Putsch betrachtet, lieber
weniger gefährlich. Diese einfache Erwägung
war für die ruhige und besonnene Aufnahme
des Wahlergebnisses in England maßgebend.
Die Verluste, jetzt alle diese sechs Millionen
in den Augen der Welt zu Putschisten zu
rechnen, sind das Dämmste, was eine par-
lamentarische Demokratie machen kann, die
es nicht geradezu auf politischen Selbstmord
angelegt hat.

Die Memelbeschwerde schwer belastet.

lage für eine sofort vom Völkerbundrat zu
treffende Entscheidung in den Hauptpunkten
der Beschwerde bieten.
Die von den gegenwärtig in Genf an-
wesenden Vertretern des Memeländischen
Landtages dem Völkerbundrat überreichte
neue Beschwerde mündet sich Artikel 17 des
Genever Statuts durch die litauische Regierung,
nach welchem das Direktorium Reichs tags
Gretion des Völkerbundrats durch den
Landtag hätte zurücktreten müssen, und die
einstufige Beeinflussung der Vorbereitung
auf den am 10. Oktober stattfindenden Wahlen
für den Memeländischen Landtag.

Es wird darauf hingewiesen, daß durch
die Schaffung eines besonderen Wahl-
gesetzes für das Memelgebiet unter Ver-
letzung des Memelstatuts und Ausbeugung
des Rechtes der Wahlberechtigten auf
Nichtbürger des Memelgebietes die Wahl-
ausgaben der Litauer beeinträchtigt werden
soll.

Weiter wird über die einseitige Zu-
sammensetzung der Wahlkommissionen
Beschwerden geführt.

„Wir warnen vor Sowjet-Rußland.“

Ein sachlicher Bericht deutscher Bergleute
über ihre Eindrücke in der Sowjetunion.
Am 17. Juli d. J. fuhr ein Transport
von Bergleuten aus dem Ruhrgebiet nach
Sowjetrußland, die sich auf Grund eines
schräglichen Abkommens zur Arbeit in der
Sowjetunion verpflichtet hatten. In dem
Vertrag war eine 6-Stunden-Schicht und ein
Lohn von 140 bis 150 Rubel im Monat
garantiert. Bereits nach zwei Monaten
schickte 14 von diesen Bergleuten, die von
dem Sowjetparadies genug hatten, nach
Deutschland zurück und geben jetzt in der
„Buerischen Zeitung“ einen durchaus sachlich
gehaltenen Bericht über ihre Eindrücke ab,
den wir folgendes entnehmen:

Alles was darauf eingestellt, uns bei
guter Stimmung zu halten. Man beschwor
uns, nicht ohne Begleitung in die Stadt
(Gorlow) zu gehen. Trotzdem, so berichtet
Neumann, bin ich ohne Dolmetscher in die
Stadt gegangen. Die Stadt macht einen un-
geheueren Eindruck. Mit wenigen Ausnah-
men sind die Straßen in idyllischer Verfassung.
Was besonders auffällt, ist, daß auch hier ein
krasser Unterschied zwischen einer
Ober- und Unterstadt vorhanden ist. Auch hier
rauen Luxusautos durch die Straßen, während auf
der anderen Seite der Arbeiter barfuß herumläuft.
Auffallend ist die große Zahl der Bettler. Der Arbeiter
macht einen ungepflegten Eindruck. Alle
diese Erscheinungen können einem uns nicht
gute Hoffnungen wecken. Nach etwa fünf Stunden
Rufenstich in Gorlow ging es dann
weiter nach dem Doneschberg zur Gube
Amerikana. Hier bekamen fünf Tage Ruhe.
Die Verpflegung war schlecht. Fleisch war
feins da. Es gab Reis, Meisepuppen und ein
Gericht, welches man nach unremem Begriffen
nicht recht beschreiben kann. Es enthielt aber
Substanzen aus Fisch und Fleisch. Dieses
Gericht wurde jedoch zum allergrößten Teil
nicht gegessen, weil unser Gaumen es nicht
vertragen konnte. Trotzdem blühten die
Russen neidisch auf unsere gute
Verpflegung. Nach fünf Tagen erhielten
wir Grundbesitz, Stiefel, Hose, Jacke,
jedoch kein Hemd. Die Russen zeigen, daß
wir Deutschen gute Stiefel erhalten, wäh-
rend sie solche nicht bekommen. Als Gehalt
erhielten wir ein kurzes Spitzelchen, eine
lange Brechhantze, eine primitive Schippe,
Hammer und Beil. Trotzdem amerikanische
elektrische Schrämmaschinen gebraucht wer-
den, ist die ganze technische Einrichtung im
Vergleich mit der deutschen primitiv zu
nennen. Auf dem Papier besteht dort die
6-Stunden-Schicht, ja, sie ist sogar gesetzlich
verordnet. Aber jeder Dauer hat sein Pen-
sum. Dieses ist so groß, daß es in der
6-Stunden-Schicht nicht bewältigen kann.
Die russischen Arbeiter arbeiten denn auch
nicht 6 Stunden, sondern 7-8 Stunden. Der
Steiger Schmidt erklärte uns, daß auch noch
10-12 Stunden gearbeitet würde. Die
Russen verdienen 120 bis 130 Rubel. Sie
waren aber angeworben, auf einen Teil ihrer
Ruhe auf Grund der 6-Zage-Woche zu verz-
zichten. Von dem unzulänglichen Essen wur-
den die meisten von uns krank.

Alle acht Tage gab es nur ein-
mal Fleisch und auch dann nur sehr wenig.

Es wurde in uns der Entschluß gefaßt, am
jeden Preis zurückzukehren. Es war eben
für den deutschen Bergmann dort nicht zu
Anhalten. Charakteristisch war die Un-
zulänglichkeit der Waldarbeiten-
tungen. Draußen konnte man nicht. Zum
größten Teil sind wir schmutzig nach Hause
gegangen. Allerdings sollte eine Waldsch-
ichtung gefordert werden. Aber die Forderung
bestand schon 3 Jahre, und es ist interessant,
daß man erst eine Waldschichtung schaffen
will, nachdem der deutsche Arbeiter dort

kommt. Für die Kuffen war dies nicht möglich.

Am Geld zu bekommen, verstanden wir andere entscheidende Verhandlungen. Ich muß einen Vertrag annehmen, was dort Herzblut aus Furcht, volens, dicens: Friedrich Hoffmann aus Oberdorf für einen guten Anzug 210 Markel. In der Nacht vom 17. zum 18. August verließen wir uns stiehen. Wir wollten nach Charlottenburg deutschen Generalkonsul, und von da aus würde sich schon ein Weg nach Hause finden. Wir wanderten bis zum Dorf Gohmann. Ein Brief nach Charlottenburg wurde geflohen. 10 Markel für eine Person und als geringe. Aber unsere Freunde war noch zwei Dauer. Nach drei Stationen wurden wir angehalten und mußten wohl oder übel in einem Viehwagen unter polizeilicher Beaufsichtigung wieder nach Amerika zurück. Dort mußten wir eine Untersuchung über uns ergeben lassen. Die Vernehmung dauerte vier Stunden. Aber es ließen sich keine konterrevolutionären Verbindungen feststellen, so daß man uns doch die Pässe herausgab. In Charlottenburg wurden uns von Schriftführer vorgelesen, die wir unterzeichnen sollten. Einige von uns haben dieses getan, und zwar aus Angst. Wir unterschrieben nichts, weil wir uns gegenüber der Arbeiterschaft verantwortlich fühlen, die Wahrheit, aber auch nur die absolute Wahrheit zu sagen. Interessant war noch, daß der Vertrauensmann, der uns beschleunigen war, uns bei der Vernehmung des Geldes betrug, indem er jedem 8 Mark vorstreckte.

Der D-Plan brachte uns in unmittelbarer Nähe nach Gelsenkirchen, und schliefen uns jetzt verpflichtet, der deutschen Arbeiterschaft die Wahrheit über Russland zu sagen. Und das ist zusammengefaßt in einem Satz:

Die kulturellen und sozialen Zustände in Russland können keinen deutschen Arbeiter befriedigen. Was die Delegationen aus Russland berichten, kann nicht maßgebend sein, da diesen keine Wahl in die Hand gegeben wird und nur durch seinen Einfluß ist das wahre Leben der Arbeiter in Russland erfahren. Wir fühlen uns verpflichtet, jeder deutschen Arbeiter zu warnen, nach Russland hinzugehen.

Der Wahl in unserem Fleisch!

Häutermeldungen aus Neuport zufolge erklärte der Vorsitzende des Flotten- und Luftdienstes des Hauptamtens der Britten, der letzten aus Europa zurückgekehrt ist, folgendes:

„Europa will nicht aufrücken, es will kämpfen, Kriegsvorbereitungen sollen Europa täglich 6 Millionen Dollars.

Der politische Korridor ist ein Wahl im Fleische jedes Deutschen, England wartet auf eine Gelegenheit, um seine Seehöfen in Ostland, Ostland und Litauen wiederzuerneuen und Barbarien zurückzuerbauen. Drei Millionen Deutsche in der Hochscholafolge sind bereit, für Selbstbestimmung einzustehen. Südslawien und Italien stehen sich seit drei Jahren auf gegenüber. Die Völkerwunde-Wahlrechtskommission legt seit fünf Jahren, ohne daß geringe erreicht zu haben.“

Am Sonntagabend fand bei der Versammlung des Vorstandes der Nationalsozialistischen Obersten S. A. Führung, Georg Hallermann, auf dem Dornbusch Hauptfriedhof zahlreiche mit ausländische S. A. Mitarbeiter in einseitiger Kleidung aus den Kameradstrassen zum

Shakespeare und Shaw an die Front!

Was antwortet Londoner Vertreter. An es für Ihnen auch so hoch? Hier in London haben wir heute mittig 90 Grad Fahrenheit im Schatten. Weißt Keimur oder Celsius das ist? Ich könnte es genau antworten, aber Sie müssen das, wenn Sie es unbedingt wissen wollen, jagen selbst befragen. Wir mangelt es heute an der nötigen Energie. Als ich vor einigen Tagen in Sommerferien an der See war, hatten wir 42 Grad Fahrenheit, plus Sturm und Regen. Die Babycapelle von 80 Mann spielte vor einer Zuschauerschaft von Personen, und dieses halbe Dutzend blaue-verdorrten Künstlersinfanten in Wintermänteln mußte, um überhaupt etwas zu hören, auf der Westseite des Parklins Platz nehmen, wobei der Wind die Klänge trug. Auf der Ostseite war kein Ton vernommen.

Und nun, nachdem alles aus ist — wenigstens für mich — diese schöne Seefahrt. Ich sitze, nur mit Fragmenten besetzt, im glühenden London und träume von blau geschimmernden Küsten, Azoreninseln. Und soll berichten, denn ich bin Berichterstatter. Aber was ist da zu berichten? Stilt ruht der See, die Wellen schlafen. Bald werden sie gebreten flut. Mac Donald hat in seinem schillernden Schillerischen Verismus und sammelt Kräfte für den Herbst und Winter. Der Minister für die Dominien, Thomas, ist in Southend-on-Sea und bereitet sich für die Reichstagskonferenz vor. Der Innenminister Denderlin macht in den Nachrichten von der Zeitschrift in diesen Tagen einen Zeitungs-Einführungskurs durch und führt ihn nimmerlich von Äpfeln und Wäffeln. Er soll schon 18 Hund abgenommen haben. Sein stolze Landsburg kommt ihm täglich in London über, seine Erziehung im Oberbach, die sich gegen Popularität in der Bewegung. Der Innenminister Clynch ist aus Scotland, wo er drei Wochen lang am

Friedhof von der Polizei festgenommen worden

Eine seine Gesinnung, Herr Breitscheid!

Dr. Breitscheid, der anlässlich der Vorkonferenz in Genf weit, hat einem Vertreter des Pariser sozialistischen Organes „Le Populaire“ allerdings über den Ausgang der Reichstagswahlen und die zukünftige Gruppierung in Reichstag erzählt.

In seiner blinden Wut über den Sa-

Gingreifen des Papstes?

Sturmlauf gegen die sozialistenfreundliche Zentrumspolitik.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Vatikan ist dem Interieur an der Daltung des Zentrums gegenüber Sozialdemokratie und Nationalsozialismus. Schon früher war man in Rom wenig damit einverändert, daß das Zentrum im Volkswissens anwarman gegenüber der Verleumdung der Zentrumspartei von Rom her, wo die Verleumdungen der letzteren namentlich Beachtung finden, seitdem die deutsche Katholische Aristokratie sich mit Empörung von dem Zentrum abgewendet hat.

Doch hat man bis vor einem Jahr in Rom nicht auf das Zustandekommen des Konkordats mit Preußen nehmen müssen, das durch ein starkes Hervortreten der Kurie in antimaximilianischen Sinn abgeschloßen worden konnte. Der frühere Herrscher des Papstums in Berlin und jetzige Kardinalstaatssekretär Pacelli hatte die ausdrückliche Aufgabe, die Konkordatsfrage zur Lösung zu bringen, ehe er seinen alten Sünden nach München in seine Heimat erfüllt hat.

Nun ist durch den Vablausfall im Reich die Frage akut geworden, wie sich der Papst zu dem Dilemma des Zentrums stellen und welche Maßnahme er nach Berlin an die Leitung des Zentrums geben wird. Diese hat bekanntlich vorerst für die Situation mit der Sozialdemokratie und gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen.

Daraufhin ist in Rom eine unerfennbare Verstimmung eingetreten. Dort hätte man gewünscht, daß das Zentrum dem Heimern Liebel den Vorzug gebe und alles vermeide, was nach Erneuerung der Verhältnisse mit dem Volkswissens ausübt. Die vatikanische Diplomatie vertritt vor allem die Sait, mit der das Zentrum gleich am Tage nach der Wahl bei dem Volkswissens in die Arme warf. Und in Rom zeigte der Vatikan keine Abneigung, die Weisungen deutsche Art einzuschleifen.

Außerdem scheinen sich erneut katholische Abige von Rang mit Befürwortern an den Papst gegen den Zentrumsführer Kaas gewandt zu haben, der in jenen Kreisen mit

Bliebt der Christlich-soziale Volksdienst selbständig?

Der Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes gibt zu den Freilegungen über eine Zusammenkunft des Volksdienstes mit anderen Fraktionen im Reichstage eine Erklärung heraus, in der nochmals darauf hingewiesen wird, daß die Reichstagsfraktion des Christlich-sozialen Volksdienstes am 4. Oktober darüber Bescheid lassen wird.

Im übrigen wird in der Erklärung darauf hingewiesen, daß der Christlich-soziale Volksdienst weder eine „bürgerlich“ noch eine „kontraktive“ oder eine „Christlich-Partei im alten Sinne ist. Für ihn ist das

auf die Geburt der neuen Prinzipien angewartet hat, nach London zurückgekommen und gibt Freund und Feind Interviews, in denen er seine inhaltliche Mission verteidigt und erklärt, daß er während der drei Wochen nicht lediglich passiv, sondern gleichzeitig wichtige Amtsgeschäfte erledigt habe. Täglich habe er aus London durch besondere Kurier ihm überbrachte Schriftstücke seines Ressorts bearbeitet. Also, seine Zeit vergeudet hat der Minister nicht. Der Schatzkanzler Stowden sitzt in seinem Londons in Churt bei London und beschäftigt Gartenarbeiten. Abends tauchen er und sein Kolchur Lord George die Freilegungswelle und eröffnen die Möglichkeit eines Zusammenkommens von Labour und Liberalen. Sir Allan Chamblain angelt in Schottland. Winston Churchill, der Rimmermüde, arbeitet in Bellerham an seiner Autobiographie, welche deren Veröffentlichung die nächste Woche beginnen wird.

Ist es Zufall, daß die führenden englischen Politiker in diesem Sommer ihre Ferien, früheren Gepflogenheiten entgegen, fast alle in England verbringen? Oder folgen sie dem neuen Verlangen der letzten beiden Ferien in diesem schonen Heimatland? Es scheint, daß in der Soche System liegt. Die Prominenten, vom König abwärts, scheinen dem Volke mit gutem Beispiel vorzugehen zu wollen. Das ist ihr gutes Recht, aber wenn auch die Ausländer sich der Grundzüge an eigen machen wollten, ihre Ferien in ihren verschiedenen schonen Heimatländern zu verbringen, so wäre für die Engländer mit ihrer neuen Propaganda nichts gewonnen. Das man legt, doch gerade nennenswert zu großen Wert auf die Veranschaulichung ausländischer Völker. Die „Rom“ nach England-Bewegung ist in vollen Schwunge. Die Veranstaltung der Kampagne haben ganz gute Ideen. So will man jetzt Baracken, Schuppen und Lagerkomplexe aufbauen. Man solltet etwa in Brou bei Paris auf unsern großen Schepkepar? Warum machen

wach der Reichsopposition hat er es fertig bekommen zu behaupten, daß die angens blicklichen Uebeln des deutschen Volkes eine Folge des Versailles Vertrags seien, sei nicht der Fall.

Man traut zunächst keinen Augen nicht, wenn man das liest. Aber Herr Breitscheid, achte die der Partei an in dem Vorstand jener Kräfte ist, der jüngst wiederholte: „Wir müssen kein Vaterland, das Deutschland heißt.“ Das deren Vertreter auf Seiten der Wahrheit und auf Seiten Deutschlands an vor und mit dem Anslande ihre energielose geschäflige Parteielolitik treiben — men kann's schließlich mndern?

seiner Erklärungen gegen Diller große Enttäuschung hervorgerufen hat. Es darf nicht übersehen werden, daß unter den Freunden des Nationalsozialismus sich auch zahlreiche Katholiken aus der deutschen Aristokratie befinden. Die von dem hohen Kurien Reichslands gegen Diller angebrachten Anklagen gegen den Papst hat letzter demgemäß beantwortet. Denn sie bewegen sich in ziemlich allgemeinen Redensarten und sind schlecht begründet. Man konnte es in Rom verstehen, daß der Kurien auf dem Katholikentag in München die Wahlaktion des Zentrums nach Möglichkeit zu unterstützen würde, wenn aber nicht bereit, weshalb legt nach vollzogener Wahl das Zentrum eine einseitige Stellung zugunsten der Sozialdemokratie nehmen will. Hier ist eine Spannung vorhanden. Es fragt sich nun, wieviel sie sich tun.

Inzwischen haben Vertretende des Papstes Verhandlungen mit der Zentrumspartei aufgenommen. Möglich, daß diese ihren Widerstand gegen die Gebote der Kirche ablehnt. In den deutschen Kurien ist ein harter römischer Einfluß ausgeübt worden.

Dr. Kaas ist zwar persönlicher Freund des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, dürfte aber trotzdem inzwischen vernommen haben, daß über den Wert der Freundschaft die Intressen der Kirche gehen.

In dem katholischen Bayern sind die Beziehungen zwischen dem Kurien und dem Nationalsozialismus wohl am größten. Kardinal Faulhaber ist in München wiederholt gegen Diller eingetreten. Dieser Kardinal heißt nicht dem Papst besonders nahe. Pius XI. ist sich dem Reichsozialismus ansetzt. Er ist also auch dem Nationalsozialismus nicht unfreundlich gegenüber, da dieser, was der Papst in mehr als einer Kundgebung betont hat, den Kampf gegen den Volkswissens unter eine große parlamentarische Führung in Rom. Welche Entscheidung wird nun dort treffen?

Indische Arbeitsprogramm der gegenwärtigen und jeder künftigen Regierung für die gemeinsame Reichssozialistengesellschaft. Daran ergibt sich, daß die Form eines Zusammenarbeitens mit anderen Fraktionen sich inhaltlich und zeitlich diesem Arbeitsprogramm anpassen wird. Die Unterordnung der Fraktionen des Christlich-sozialen Volksdienstes unter eine fremde parlamentarische Führung kommt dabei nicht in Frage.

Ob das hilft?

Das Komitee zur Vorbereitung der Balkanfahrt nach Wien hat den Entwurf für eine einheitliche Balkanfrage angenommen. Sie enthält die Hauptfarben der Bahnen von

wir nicht mehr Staat mit ihm? Deutschland lacht mit seinem Waqner die Ausländer in Schanden an. Ist unser Schafepare nicht mindestens ebenso zugräftigt? Wie wäre es also mit großen Schafepare-Bespielen in reed, nicht in einem Genie zu bringen. Wenn nicht unter uns immer vor, daß wir unsere großen Dichter vernachlässigen. Neigen wir ihm, daß wir ihn zu würdigen wissen! Und machen wir ein Geschäft nebenbei! Schafepare! Das ist der Magnet, der Welcher und Geld ins Land stehen wird! Man nennt uns eine Nation von Krämmern. Sind wir es?

Wir möchten, oder wir würden die Gelegenheit, Schafepare kommerziell auszunutzen, nicht auf die Frage verfallen haben. Wir sind viel zu wenig auf unsere eigenen Vorteile bedacht und viel zu sehr geneigt, den Ausländer zu bereichern. Wenn Schafepare ein Denkwürdiges gewesen wäre, so würden wir jährlich zu Tausenden nach Deutschland pilgern in seine Genie zu bringen. Wenn Bernard Shaw ein Volk wäre, so müßten wir uns jene Dramen in Warschau vorspielen lassen. Bestimmen wir uns endlich auf unsere großen Meister! Veranlassen wir Schafepare, Shaw, Galswornski, und andere, die uns zu den besten Wortschreibern und Gedichtern in unser Kunstsinnes Land!

Der Propag gilt nichts in seinem Vaterlande. Das Wort macht renndert werden. Der Propag bringt Geld in sein Vaterland. Man muß sich in Worte kommen lassen. Hieber hat England seine Propheten schlecht behandelt. Fortan wird es sich ehren und feiern im Zeichen der Fremdenindustrie. Shaw ist ein glühender Mann. In England hat er durch seinen Vortrag mit über vier hundert Intellektuellen einen guten Klang. In Zukunft werden ihn sämtliche Neisbürower, Eisenbahn Direktoren, Postbesitzer, Zimmermeister und Geldbesitzer, alle im Genes mit Stolz als ihren Standesgenossen betrachten. Der Erbesse von Diderich von Dederich.

ähnlichen Balkanstaaten und weist in der Wirte auf welchem Felde jedes Sterne als Symbol der Vereinigung der sechs Balkanländer auf. Auch die Einführung einer Balkanflagge wurde beschlossen.

Statins Mittelmittel.

Das Kollegium der sowjetrussischen GPU untersuchte eine Reihe von Fällen, die sich mit der Spekulation und dem Samtern von Silber- und Goldminern befanden. Die böswärtigen davon, die sich zugleich mit aktiver konterrevolutionärer Mission beschäftigten und die einige Kaiserler, einen Postverleiher, zwei Priester und einen Kaufmann betrafen, insgesamt acht Personen aus den verschiedenen Teilen des Reiches, wurden wiederum zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Außerdem wurden von der GPU, weitere 438 Spekulanten und Silberminenschmuggler auf verschiedene Fristen von drei bis zehn Jahren in die Konzentrationslager verurteilt.

Dumping der Ruffen am Getreidemarkt.

Der amerikanische Landwirtschaftsminister W. W. D. de richtet auf den sich erhebbenden Angriff gegen die Handelspolitik in den Sechzigsten Staaten. Er beschuldigt die Wettbewerbsstellen ganz offen und in schärfer Form, daß sie mit unfaulteren Mitteln einen Kampf gegen die Weltmarktpolitik im Getreidemarkt führen. Die Handelsstellen drückten durch Blankoverkäufe auf Schlenberpreisen die amerikanischen Preise herunter, um die amerikanischen Farmer schwer zu schädigen. In ähnlichen Kriegen hat die aggressive Handelspolitik der Sechzigsten Staaten großen Schaden erregt. Es wird erklärt, daß nach dieser Entwicklung eine Anerkennung der Sowjetunion ein für allemal unmöglich geworden ist.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Sowjets einen neuen Angriff auf den amerikanischen Petroleummarkt einleiten werden. Große russische Petroleumladungen sind in den letzten Tagen in Neuport eingetroffen.

Der Reichspräsident nahm im Garten seines Hauses die Begrüßung durch eine 800 Kinder aus dem besetzten galicischen Kaimland und dem Zarolande entgegen, die in gleichmäßig geordneten Reihen des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten in verschiedene Reime an der Seefähre entandt werden und auf der Seite an ihre Bestimmungenorte die Reichshauptstadt positionieren.

Frankreich hat, wie sich die Londoner „Sunday Times“ aus Genf berichten läßt, den italienischen Vermittlungsvorschlag zur Erzielung einer Verständigung in der Rottendifferenz der beiden Mächte abgelehnt. Die Verhandlungen sind damit zum Scheitern gekommen. Der italienische Vorschlag ließ das Problem der Parteit als solches offen, hätte aber bis 1936 der französischen Flotte eine deutliche Überlegenheit zugestanden.

Im Seimegebäude zu Warschau wurde Freitag der Oberbaurat einer sozialistischen Zeitung, der Weltweite, die Sozialistische Partei ist, von einem Aberten mit einem Stoß verprügelt. Als sich drei andere sozialistische Abgeordnete einmischten, kam es auch zwischen ihnen und dem Obersten zu einer Prügelei.

Am 16. August in Brighton die schon Frau Irene Dora Rubin heiratete, hat der Fremdenverleiher in Schippchen geschlossen. Er hat sich nämlich montags anlässlich in dem englischen Seebad aufgefunden, was den Namen Graf Albert von Ardenne und nur der adelsbesetzte von zwei Trauzungen mußten, vor sich hinter diesem Namen verberg. Jetzt, nachdem alles vorbei ist und das unvermeidliche Paar nicht mehr in England weil, ist die Frage aus dem Saal, und die Presse bringt haltendende Berichte über das Ereignis.

Wieviele Tausend Besucher um Stunde infolge dieser Geheimnistuerei nicht nach Brighton gekommen sind, das läßt sich nur abnungswiese erröchen. Eine Liebesbeziehung ist an sich schon eine romantische Sache. Wenn aber der Brautgroom in Erfahrung wird, die Braut eine geliebte Bürgerliche ist, so ist die Romantik doppelt romantisch, und wenn gar der Brautgroom ein anerkannter Anwärter auf den ungarischen Thron ist, der seiner Braut nichts anderes als die Prinzessin verweigert, so ist das Romantik in höchster Potenz. Was hätte Brighton verdienen können, wenn das lokale Fremdenverleiherbüro in der Lage gewesen wäre, auf die besorgende Hochzeit in Tropfen und Platten hinanzusehen und den in Amerika als großen Galata der Stadt Brighton mit Herzogshochzeit, Festum, Hübergratia und anschließendem Feuerwerk anzufangen!

A. Busse, London. Eine staatliche Studiengesellschaft für den Film in Italien. Unter dem Vorhild des italienischen Arbeitsministers Gattai ist eine Zentralgruppe für kinematographische Kultur gegründet worden, die mit staatlicher Unterstützung alle an der Entwicklung des Films interessierten Kreise, Filmhersteller, Kritiker, Schriftsteller und Musiker in einer Studiengesellschaft zusammenfaßt.

Das ganze Haus fliegt in die Luft . . .

Die Manöver eines Erpressers.

Vor wenigen Tagen ging bei der Vertierung eines großen Warenhauses im Zentrum Berlins ein anonymes Schreiben ein. Es hieß darin, daß 10 Männer sich auf Treppentritten und Glauben verführen und töten würden, einander bis zum Tode befehlen würden. Zur Förderung ihrer Pläne verlangten sie 5000 Mark.

Mehr als die Summe nicht bezahlt, so würden nicht nur die Familienmitglieder vom Tode erlitten werden, sondern auch das Geschäft würde zerstört werden. In den Räumen seien drei große Gasmaschinen aufgestellt, bei deren Explosion das ganze Haus mit den Verkäufern und Kunden in die Luft fliegen würde.

Sogar die Zeit der Explosion war genau festgelegt. Die Firma wandte sich an die Kriminalpolizei, die die Ermittlungen aufnahm. Der Briefschreiber hatte gefordert, daß das Geld in einem Umschlag unter dem Treppenaufsteiger eines Hauses verpackt werde; dort sollte es der Vize des "Gemeinschafts" abholen.

Es wurde tatsächlich ein Brief mit einem Umschlag in das bezeichnete Haus geschickt und die Kriminalbeamten, die auf der Straßenseite beobachteten, sahen einen verdächtigen Mann zu gehen, der dem Boten zu folgen sich ansetzte. Er mußte denn aber von seinem Vorhaben Abstand genommen haben, denn plötzlich lief er eilig davon und entkam. Wenige Tage darauf erhielt die bedrohte

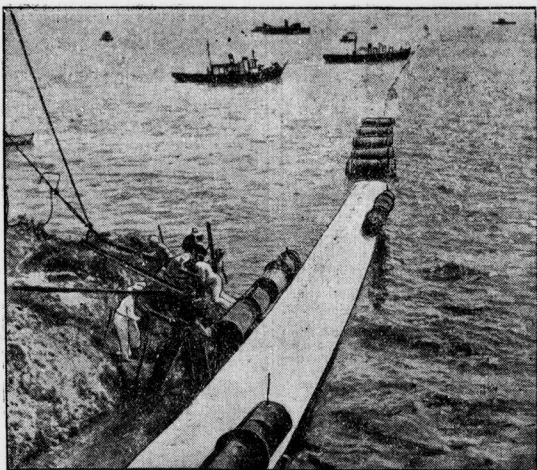
Firma einen zweiten Brief, in dem die Forderung wiederholt wurde. Diesmal wurde ein anderer Mann angegeben. Einer der Kriminalbeamten machte sich als Bote mit einem Briefumschlag, der den Auftrag der Firma trug, in der Hand auf den Weg. Vor dem Hause trat ein junger Mann auf ihn zu, nahm den Umschlag in Empfang und ging in den Hof hinein. Der verdächtige Beamte verließ darauf den Schauplatz, um keinen Verdacht zu erregen, während seine Kameraden auf dem Hofen standen. Bald darauf kam der junge Mann wieder aus dem Hause heraus, und jetzt nahm er den Umschlag ab.

Man erkannte in ihm einen 23 Jahre alten Metallarbeiter Franz C. Wie er angibt, hat er einen Wassermotor erfunden, d. h. eine Maschine die ohne Öl oder anderen Brennstoff nur mit reinem Wasser ein Schiff antreiben kann.

Zur Ausbuchtung und Erweiterung seiner Erfindung habe er das Geld gebraucht und deshalb den erpresserischen Brief geschrieben.

Gasmaschinen hat er, wie schon durch eine genaue Untersuchung des Geschäftes festgestellt worden war, nicht hergestellt. C. ist alles an. Helfershelfer hat er nicht gehabt, und die angebliche Geheimgelehrsamkeit, die aus 10 Männern bestehen sollte, wird von ihm allein repräsentiert.

Elektrizität aus dem Ozean.



Die Verfertigung der Riesenröhre zur Elektrizitätsgewinnung in den Golfstrom. Die Riesenröhre ist auf das Meer hinausgeschleppt worden, wo sie bis zu 600 Meter Tiefe vorragt.

Nach zwei gescheiterten Versuchen ist es dem französischen Physiker Prof. C. Lande gelungen, eine 300 Meter lange Röhre, die Montrosas (Kuba) zu veranlassen. In nächster Zeit wird sich erweitern, ob sich Lande's Plan, billigen elektrischen Strom aus dem Meere zu gewinnen, durchführen läßt.

Sprengstoffdiebstahl.

In Herculano (Westl.) ist ein Sprengstofflager eingebrochen worden. Es wurden eine Kiste mit zehn Paketen Dynamit und vier Pakete Ammon-Gelatine gestohlen. Außerdem taufeln die Diebe 1832 Sprengstoff.

Die Täter sind unbekannt. Die Polizei sucht eilig. Für die Ergreifung hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt.

Das Dampfautomobil soll kommen.

Die in der Autoindustrie gemachten Fortschritte zur Herstellung eines billigen und leistungsfähigen Dampfautomobils haben erhebliche Fortschritte gemacht, so daß man wahrscheinlich schon im nächsten Jahr mit dem Erscheinen des Dampfautomobils rechnen kann. Das neue Automobil soll infolge der verbilligten Anschaffungskosten und Betriebskosten eine Umwälzung auf dem gesamten Automarkt hervorrufen. In erster Zeit soll der Bau von Dampfautomobilen allerdings in der Hauptbedeutung nur für Kraftwagen in Frage kommen.

Riefenbrände in Spanien. Ein Klotter vernichtet.

In Salamanca (Nordspanien) wurden infolge Brandstiftung zwanzigtausend Hektar Wald vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Pfesten (etwa 450 000 Reichsmark) geschätzt.

Durch ein auf ungeklärte Weise entstandenes Großfeuer wurde das Feuerschiff Klotter, das von der Regierung als Werbungsunternehmen fast völlig zerstört. 43 Feuerschiffe sind ebenfalls vernichtet. Die wertvolle Bibliothek, sowie Musikinstrumente und Bücher blieben dank der aufopfernden Tätigkeiten der Wehren vom Feuer verschont.

Drei Revolver gegen einen Schlafenden.

Nächtlicher Raubüberfall. In Berlin drangen nachts in das Schlafzimmer eines Großkaufmanns drei maskierte Einbrecher ein.

Mit vorgehaltenen Revolvern zwangen sie den Überlebenden, die Schlüssel zum Geldschrank herzugeben. Feber Widerstand war zwecklos. Der Kaufmann mußte unter der ständigen Drohung der Einbrecher, ihn zu erschließen, die Schlüssel herausgeben. Alle drei waren mit Pistolen ausgerüstet.

Die Einbrecher erbeuteten 1500 Mark bares Geld, eine wertvolle Perlenkette und zwei goldene Uhren. Der zweite Schlüssel zum Tresor, der auch verlangt wurde, konnte den Diebsteher nicht ausfindig machen, da die Buchhalterin ihn mit nach Hause genommen hatte. Rückwärts gehend entfernten sie sich und verschwanden durch den Vordereingang unter abermahligen Drohungen und dem Schreien, nicht aus Fenster zu gehen, da die auf der Straße stehenden Helfershelfer sonst sofort schießen würden. Der Überlebende konnte telefonisch keine Hilfe herbeiführen, da sämtliche Leitungen außer Betrieb waren. — Die Räuber waren von der Hintertreppe aus eintrudeln und hatten an der Rücktür eine Füllung eingebaut.

v. Gronau landet bei Potsdam

Der Ozeanflieger v. Gronau, der am Sonntag kurz nach 12 Uhr mit seinen drei Begleitern Zimmer, Albrecht und Sack an Bord seines Dornier-Wal D. 1322 von der Erde in Gumburg aufgeflogen war, traf kurz nach 16 Uhr auf dem Tempelhofer See bei Potsdam ein, wo er erst auf dem Wasser niederging. v. Gronau wurde vom Regierungspräsidenten Dr. Fänitzke empfangen, der ihn zu seinem erfolgreichen Ozeanflug beglückwünschte.

Stürme im Kanal.

In der atlantischen Küste und im Hermsfalken mütet schwerer Sturm. Besonders die britische Küste wurde hart mitgenommen. Zahlreiche Schiffe landeten an der Küste. Bei Lorient wurden viele Fischerboote gegen die Felswand geschleudert und zertrümmert. Die Schiffe, die die britische Küste erreichten, brachten allein ungefähr 1/2 Millionen Franken. Der Schiffsverdienst zwischen Havre und Lorient ist unterbrochen. Alle American-Dampfer, die aus dem Hafen von Cherbourg ausfahren, gehen mit Verpütungen ab.

100. Todestag des Generals Yorck.



General-Feldmarschall Graf Yorck von Wartenburg, dessen 100. Todestag sich am 4. Oktober jährt, war der Verantwortliche für jene preussisch-russische Konvention von Tauraggen, die den Zusammenbruch des aus Rußland zurückführenden französischen Heeres 1812 befugte und damit den deutschen Freiheitskrieg einleitete.

Kohlenfelder in Deutsch-Osrafrika.

In Deutsch-Osrafrika, dem südlichen Teile des heutigen Togo- und Benin-Territoriums, wurden reichliche Kohlenfelder mit hundertern von Millionen Tonnen bituminöser Kohle entdeckt. Die Flöze erstrecken sich stellenweise über zwanzig Kilometer an der Erdoberfläche. Von Sachverständigen wird die sofortige Ausbeute dieser Kohlenfelder als lohnend bezeichnet.

Schweres Unglück an einem Turmdrehkran.

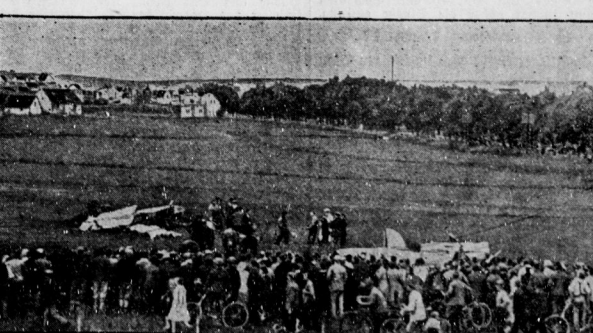
Beim Montieren eines großen Dampfanzuges in der Maschinenfabrik Beske in Zweibrücken brach am Freitagnachmittag ein Turmdrehkran, der ein Abhängerstück des Aufzuges im Gewicht von fünfzig Zentner trug. Zwei dreißigjährige Arbeiter, die auf der Plattform des Aufzuges beschäftigt waren, wurden von den Eisenmassen auf der Stelle getötet.

Erf. nach mehrstündiger Arbeit konnten die beiden verunglückten Leichen mit Hilfe der Feuerwehr aus einer Höhe von etwa 35 Metern herabgeholt werden.

Kassensplünderer im Auto.

Einem vorweggenommenen Überfall auf die Kasse des Bahnhofs Express bei London verübten drei Banditen am Sonnabendmittag. Sie bedrohten die beiden amtierenden Beamten mit ihren Pistolen und riefen ihnen zu: „Wir sind zum Überleben entschlossen, macht daher keine Gefächeln!“ Sie festelten und knebelten dann die Beamten und plünderten die Kasse. Etwa 2000 RM. fielen in ihre Hände. Die Banditen fielen in einem vermutlich gestohlenen Auto entkommen. Das Auto wurde später etwa drei Kilometer von der Station entfernt am Wege gefunden.

Geheimaufnahme von der Flugzeugkatastrophe in Stuttgart.



Unter Bild, das von dem Fotografen vor der Flugzeugkatastrophe durch die Polizei geteilt werden konnte, zeigt die beiden abgefliegenen Flugzeuge.

Tragisches Ende einer Primaballerina.

In der Nacht zum Sonntag hat sich die hervorragende dänische Tänzerin Lena Laursen erschossen. Man fand sie morgen tot in ihrer Wohnung.

Ueber die Ursache des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt. Lena Laursen, die nach bedeutenden Erfolgen in New York und an anderen großen Bühnen Amerikas an das Königl. Theater in Kopenhagen verpflichtet wurde, wirkte im Sommer dieses Jahres in Berlin bei der Selbst-Darstellung der „Niedermaus“ anlässlich des Jubiläums von Max Reinhardt mit.

Die Vernehmung der Frau v. Derzhin im Bombenleger-Prozess.

In der Freitagabendsitzung des Bombenleger-Prozesses hatte sich der Schöffengerichtssaal erheblich gefüllt. Unter allgemeiner Spannung betrat die Zeugin Frau von Derzhin den Saal.

Das Gericht befragte die Frau über die Vernehmung gegen die die Staatsanwaltschaft protokolliert, zunächst. Auf die Frage, ob Frau von Derzhin mit Kriminalkommissar Mühlriebe verhandelt hätte, wolle nach Deutschland zu foden, erklärte sie, daß sie nach anfänglicher Auslagerungsverweigerung schließlich, sie habe als angebliche Verlobte des Kommissars Mühlriebe Sold nach Deutschland geflohen. Für ihre Tätigkeit habe sie keine Belohnung erhalten, ihr seien nur die harten Auslagen in Höhe von etwa 500 RM. erstattet worden. Auf die weitere Frage, wie weit sie an der Aufdeckung der Bombenanschläge mitgewirkt habe, erklärte Frau von Derzhin, sie habe nur ausgelegt, Sold komme ihr verdächtig vor. Die weiteren Fragen des Verteidigers beantwortete sie damit, daß sie sich daran nicht erinnern könne.

Der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Conrad erklärte, Frau von Derzhin habe ihm gesagt: „Ich werde Sold unerschütterlich machen, er wird schon in mein Haus gehen. Ich werde unter dem Schutz der Polizei mich brande nicht gemeldet zu werden.“

Ihre Beschreibungen zu hohen Persönlichkeiten gab Frau von Derzhin zu, sie will aber mit



Frau von Derzhin als Zeugin in Mtona.

Dr. Breitfisch hat über politische Fragen gesprochen. Auf die Frage von Rechtsanwalt Dr. Vögelges, ob sie sich irgendwo an den Bombenanschlägen beteiligt habe, antwortete Frau von Derzhin mit Nein.

Auf Beschluß des Gerichts wurde Frau von Derzhin verurteilt.

Sofort nach ihrer Vernehmung im Bombenleger-Prozess wurde die Zeugin Frau von Derzhin nach Schluß der Sitzung im Hof des Gerichtsschubens wegen der Vernehmung eines Gläubigers in Haft genommen.

Ungehöriger Annahme der Eheverbindungen in Japan.

Die Zahl der Eheverbindungen in Japan hat in der letzten Zeit außerordentlich zugenommen. In den letzten drei Monaten wurden in Tokio 23 292 Ehen geschlossen.



Die Parade vor Hindenburg.

Ein würdiger Abschluß des Reichswehrmanövers in Franken. — Generaloberst Seyes Abschied.

Von unterm ins Manövergelände entfallen Sonderberichterstatter Wilhelm Steinbrecher.

Am Freitagmorgen kämpfte die Sonne noch mit den Nebeln, die sich über den Weiden und Feldern um Nürnberg breiteten, als sich schon die ersten Paradezüge einfanden. Die Gleichberge tauchten im blauen Dunst der Frühe, und die weißen Marienfahnen am Balbesrand hingen ihr nettes Plattergold in den Wind; der machte sich auf und jagte die blauen Schenken endlich davon.

Strome von Menschen wälzten sich auf allen Straßen und Wegen dem großen Paradeplatz zu. Hier waren die großen Tribünen zu beiden Seiten der Hauptmarschstraße schwarz von Menschen. Sonderzüge brachten neue Waffen. In Straßwagen, auf Motorrädern, auf tausenden von Fahrrädern

Generaloberst Seyes ritt heran und meldete kurz und knapp die Vereitlung der Parade, warf den Schimmel auf der Hinterhand herum und rief davon, daß der lange Schwanz seines Schimmels fast die Erde fante. Er parierte durch, zog den Degen — „Das Ge- wehr — über!“

Rud- und. Und die Truppen traten an. Voran der Generaloberst. Sein Degen blinzt auf, lenkt sich tief. Hindenburg grüßt und dankt. Dann der Oberbefehlshaber der Gruppe 2, General der Kavallerie von K a n i s e r, dann der Kommandeur der 8. Infanteriebrigade, Generalleutnant Freil- b e r g v o n S a u t e r und der Generalmajor v o n B a n e r.

Das Infanterieregiment 13 in Parafolgs- folonnen, die Stürmer des Kreuzberg, und wieder führt die Musik heran. Das In- fanterieregiment 14 marschiert vorbei. Das sind die, welche die Höhen von Trappfeld gelern angreifen. Nun kommen die Jün- gler unter ihrem Oberst v o n S c h i e f e s u u n d R e n d o r f (Kassel, Gießen, Weimar) heran, die sich beim Vorgehen gegen die Dürfelsbüsche hervortaten. Sehr gut kam das Bionierbataillon 5 vorbei. Es folgten die 5. Straßfabrikation und die Maschi- fompagnie vom 3. B. 12 zu Fuß mit aus- gerüsteten Rädern. Die Nachrichtenabtei- lung 5 reitet im Trab vorbei.

Ein großer Abstand, und dann kommen

ist ausgeschlossen, da die Jury anonym ihres Amtes walte.

Die Fejer der Zeitschrift werden einmal im Monat angefordert, der Redaktor den Titel einer Erzählung, eines Artikels oder einer Studie annehmen, der ihnen als das erbsämlichste Elaborat erscheint, das sie im Verlauf von vier Wochen geleien haben. Aus dieser Miltenteile lücht der Redakteur dann leinerzeit die nach seiner Mei- nung schlechteste Arbeit aus, um sie in seiner Monatschrift zu veröffentlichen. Die Fejer werden dann angefordert, auf Neue ihr Urteil über dieses Wert abzugeben. Eine Endabstimmung findet am Jahresende statt, und der Verfasser, dessen Arbeit aus dieser Endabstimmung als die schlechteste hervor- geht, wird sich dann des Geldpreises und der mit ihm verbundenen „Reklame“ erfreuen dürfen.

Der populäre Logenschleifer.

In Amerika starb vor kurzem eine Per- sönlichkeit, die weder Multimillionär noch ein großer Sportsmann oder ein bedeutender Gelehrter war, und sich einer allge- meinen Popularität erfreute. Es ist Dabny Bull, der seit Errichtung des Metropolitan- Opernhauses vor 47 Jahren dort Logen- schleifer war und die ersten Billets kon- trollierte. Er lieb alle Personen des berühmten „Diamondtheaters“, als Fürstlichkeiten und Finanzmagnaten dieser und der vorigen Generation ein, und konnte sich rühmen, die hervorragenden Sänger und Schauspieler persönlich gekannt zu haben.

Er selbst hatte kein großes Interesse an der Oper. Seiten wußte er einer Anstif- tung bei, und wenn es einmal geschah, daß er offen zu, daß er sich ein bißchen gelang- weilt hätte. Während seiner 47jährigen Tä- tigkeit hat er nur bei 14 Vorstellungen aben- gelebt. Er war Blablära aus Louisiana nach der Hauptstadt gekommen, um dort ein Geschäft zu machen, was ihm auch gelungen ist. Denn seine erste Stelle blieb gleichzeitg seine letzte.

Die Hindenburg-Parade bei Römhild.



Vorbeimarsch der Infanterie.

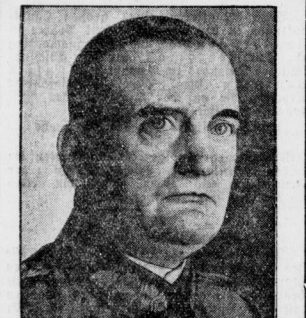
waren viele, viele herbeigeeilt. Manche hatten lange Fußmähe gemacht; denn welche Mühen würde man nicht gern auf sich, um Hindenburg zu sehen?

Seit zehn Uhr hanten die Marschfolonnen der Paradebatterien bereit. Es ist ein be- ruhigendes Gefühl, zu wissen, daß es immer noch so ist wie früher:

Trommeln und Pfeifen gellen und rasseln. Die Musik schmettert los, löschent ab und wieder ein — und nun graue, festgelegte Infanteriegeleber.

Ein Bein, ein Gewehr, eine Hand- bewegung, ein Schritt und Tritt und Tritt und Schritt!

General v. Hammerstein Chef der deutschen Heeres- leitung in.



General von Hammerstein-Quorb, der bisherige Leiter des Truppenamts, wurde vom Reichspräsidenten zum Chef der Heeres- leitung ernannt.

Kavallerie und Artillerie im Galopp! Prachtvoll in Sitz und Haltung die Reiterpauer. Im Galopp die Musikkorps, im Galopp die Reiterregimenter in Gefechts- formation. Als erstes das Reiterregiment 10, darauf der Artillerieführer V. Oberst Kran- p f e l d. Am besten das Reiterregiment 17 unter Führung von Major Brün, von S i r i c h b e r g. Die 18. Reiter und rettende Abteilungen der Artillerieregimenter 8 und 6 schlossen den Paradebereich würdig ab.

Das padende militärische Schauspiel war vorüber.

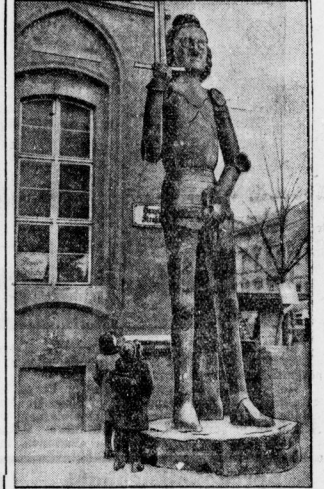
Nest richtete Generalfeldmarschall von Hindenburg an die Stabsoffiziere das Wort. Er dankte ihnen für die guten Leistungen der Truppen.

Reichswehrminister Groener sagte dann dem Chef der Heeresleitung, Generaloberst Seyes, Dank für seine Arbeit und ihre Er- folge und ehrte ihn durch Surraus. Bewegt dankte der Generaloberst für die Anerken- nung. Es war sein Abschied.

Der Generalfeldmarschall verabschiedete sich und nahm im blumengeschmückten Wagen Platz. Der Motor sprang an und langsam rulle das Auto unter Surra- und Hochrufen davon. Nach lange hanten die Scharen und Wägen ihm nach.

Dann sahen sie in langen Säßen den fahnen geschmückten Ortschaften zu, den Bag- gagen und Kraftwagen. Ueberall marschier- ten noch Infanteriekolonnen, hier und da ritten Reiter, tolle Artillerie davon.

Brandenburgs Roland in Gefahr.



Der Roland von Brandenburg, eines der markantesten Wahrzeichen der Mark, hat unter Witterung und Verfall und den Erschütterungen durch den Auto- verkehr zu gelitten, daß die Gefahr seines Einsturzes besteht. Das uralte Standbild stammt aus dem Jahre 1474.

hunderttausend deutschen Menschen

aus allen Schichten des Volkes legen durch ihren Besuch ein Bekenntnis zur Beschäftig- keit und zum Vaterland ab. Jeder alte Soldat fühlte es: die dort im selbigen Kleid sind die lebendige Tradition einer großen Vergangenheit, sind Träger und Bürgschaft für den neuen Aufstieg des deutschen Volkes.

Kraftwagen führen in langen Reihen mit den Offizieren des alten und des neuen Heeres heran. Auf prächtigem Schimmel, gefolgt von seinem Slabe, ritt General d e v e in das Viereck der Auffstellung und wünte den vielen Paradezügen zu. Er folgte General von K a m m e r s t e i n und darauf die Wagen mit den ausländischen Militär- attacheés. Endlich war es zwölf.

Auf die Minute pünktlich nahe der rote Kraftwagen, dem alle Augen entgegenliefen. Eine Welle von Hurra- und Hochrufen schäumte immer höher die Straße entlang.

Hindenburg kommt!

Ein Pfeiler kreiste oben im selbigen Blau und ließ seine Traufkanten silbern in der Sonne aufblitzen. Der Marfahll grühte und dankte der Menge. Die Hand am Hüften- scin, ernst und dennoch ist sein breites, lauwarmes Antlitz. Der Wagen hielt. Mit einem Ruck erhob sich Hindenburg, stieg aus und betrat den befranzten Paradeplatz.

Jetzt haben ihn alle. Kaumend wollte es auf — Hurra, Schreie, Hoch, Hurra, Lächel- winken, Händchen klatschen — und tausende Augen — H i n d e n b u r g!

Ein Vater hoch loben Sohn auf die Schul- ter: Da, Junge, das ist unser Hindenburg. Steh ihn dir genau an — und v e r g i s s d a s n i c h t!

„Wer ist denn der dort, der einarmige General?“ fragte einer.

„Das ist General d e v e, der Held von Obergliesheim“, murkte ein anderer zu Be- zugs. „Und der dort steht im grauen An- zug mit dem runden steifen Hut, das ist der Wehrminister. Der war auch mal General. Und das da ist General Semmer.“

Das Gürteltier als Sprachrohr

Manche Regierämter Africas versehen es, sich aus alten, durch Schüre ver- bundenen Konjunkturbüchsen eine Art Telefon heranzustellen, wobei der Sprecher in die Büchse hineinpricht und der Hörer seine Büchse aus der Wand. Noch eigenartiger ist aber der Versuch, den ein Heilender bei den im Osten Brasilien lebenden Ho- toduden beobachtet hat. Die Leute verstanden sich nämlich auf geringe Entfernungen da- durch, daß sie die harten und hohlen Schwänze der Gürteltiere als Sprach- rohr benutzten. Sie sprachen laut und deut- lich in das Rohr hinein, und bei klarer windstiller Luft drangen die Worte tatsäch- lich gut vernehmbar aus dem schlammigen Sprachrohr in die Welt.

Estimos bekommen Polizei.

Zwölf Mitglieder der bestreiten kana- dischen Polizei haben neue Hemden zu- gemessen bekommen, wohl die fältesten, in denen sie bisher Dienst getan hatten. Der neue Schaulaps ihrer Tätigkeit ist die hübsche Artits, wo sie zwei Jahre lang die Polizeigeneral über die Estimos ausüben sollten. Da die Estimos bei geringer Be- auszehrung früher Kinder geschädigt und ver- zehrt haben, soll die Polizei jetzt dafür sor- gen, daß Lebensmittelvorräte gelammelt und in Teilen der Not rationiert werden. Die zwölf Polizisten, die mit langen Schne-

messern ausgerüstet sind, trennen sich an einem bestimmten Punkt und gehen zu zweit in die ihnen zugewiesenen Reviere.

Zum Uebernachsten bauen sie sich nach dem Muster der Estimos Schneehäuser aus lehm- badische, den sie sich mit ihren Messern in Büchselein schneiden. Diese Häuser werden von innen fest verlockt und haben keine Türen. Wenn also die Pfeile in den Wänden. Wenn durch den feuchten Nie- mel und die Wärme des Lagerheuers die Schne- mauer nicht mit einer neuen Eisdicht über- ziehen, muß an der Decke eine Öffnung angebracht werden. Jede Patrouille wird von einem Estimo-Führer und Dolmetscher begleitet. Als Nahrung dient ihnen Bann- stein, Speck, Bohnen, Kaffee, Tee und Zucker. Ihre Kleidung besteht wie die der Estimos hauptsächlich aus Wollen.

Prämie auf das schlechteste Buch.

Die Hochflut der literarischen Preise, die in Frankreich billig wie Brombeeren im August sind, ist neuerdings durch einen Preis vermehrt worden, der jedenfalls den Weis der Originalität hat. Der Herausgeber einer weit verbreiteten Pariser Monats- schrift beschloß nämlich, alljährlich den Verfasser eines Buches auszuzeichnen, das als das schlechteste auf dem Büchermarkt zu gelten hat. Der Versuch, ihn bei den Mit- gliedern des Preisgerichtes beliebt zu machen,

Ein Eisberg wird verfeigert

Das ist immerhin ein seltenes Ereignis, das nicht alle Tage vorkommt: Ein Eisberg wurde verankert. Diele noch nie dage- wesene Begebenheit hat sich in England un- weit von Liverpool angegetragen und sie ist gleichzeitig ein überaus gutes Beispiel für die Geschäftstüchtigkeit englischer Seeleute. Der da im März d. J. von Skimnan der Nordseeschlepper „Bulldog“ ausgelassen. Im Schlepptau hatte er einen Schoner mit dem Benennungsort Halifax. Auf der Reise traf man bald Eisbergtrümmer, welche durch langanhaltende Nordwinde ungenüßlich weit nach Süden getrieben waren. Als der Schoner den Schlepper nicht mehr vorwärts hatte kam der Kapitän auf die Idee, eine mächtige Eisdüse in Südrichtung zu nehmen. Zwei Stahltrichter wurden ausgelegt und auf der Reienhochle verankert.

Da aber der Kapitän mit ihr nicht in Skimnan einlaufen konnte, so ließ er Kempson an, das für die Einwohner Liverpool ein beliebter Hobbyort ist. Die dortigen großen Hotels verfügen über nicht viel Eis, da der Winter milde gewesen war, und so wurde jetzt am Ostentat der Eisberg ver- feigert. Der Besitzer des Crown- und Anchor-Hotels erzielte den Zuschlag für 115 englische Pfund. Außerdem aber hat der faumtümlich verankerte Skatun noch 80 Pfund von Schaulüpfen eingenommen.

Wie sagt doch der alte Den Afrika? „Es ist alles schon einmal dagewesen!“ Ausge- schlossen! Hier Den Afrika tritt sich! Ein Eis- berg ist bisher noch niemals verfeigert worden.

Aus der Heimat

Der Brandstifter gefaßt.

Winterdorf. In der Freitagnacht wurde im Gehöf eine Brandstiftung entdeckt. Es handelte sich um einen Stallgebäude. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde die Brandstiftung gelöscht. Der Brandstifter wurde gefaßt. Er wurde in einem Gefängnis gefangen. Die Brandstiftung wurde durch einen Brandstifter begangen. Die Brandstiftung wurde durch einen Brandstifter begangen. Die Brandstiftung wurde durch einen Brandstifter begangen.

Spottkuffler Dieb.

Falkenberg-Griffin. Einem hiesigen Arbeiter ist ein Kuffler gestohlen worden. Der Dieb wurde gefaßt. Er wurde in einem Gefängnis gefangen. Der Dieb wurde gefaßt. Er wurde in einem Gefängnis gefangen. Der Dieb wurde gefaßt. Er wurde in einem Gefängnis gefangen.

Neuer Wechsel im Rathaus?

Dessau. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß der neue Leiter des Dessauer Rathauses, Meißner, der bisherige Leiter, sein Amt niederlegen wird. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Abbruch der Weiskirchenbrücke.

Mauern. Die im Straßenzug Mauern-Zweibaufen befindliche Weiskirchenbrücke wird abgebrochen. Der Abbruch wird in Kürze beginnen. Der Abbruch wird in Kürze beginnen. Der Abbruch wird in Kürze beginnen.

Zumut im Stadtparlament.

Erfurt. In der letzten Erfurter Stadtverordnetenversammlung wurde die Zumutung im Stadtparlament diskutiert. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Die drei Baronessen

Schlag vom Höllenhammer.

Roman von Hans Pöschel.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber das ist doch selbstverständlich! Ich magte nur nicht, Ihnen die Rechte anzuweihen, um Sie nicht damit an langweilen! Sie reichte ihm den großen Hand hin.

Und mit einem kräftigen Händedruck trennten sich Baroness Fräulein und Doktor Häring als gute Freunde.

Häufige Kapitel.

Der Anber.

Schon eine halbe Stunde später hat Doktor Häring in dem Bekannten Weinhaus am Fenster seines Arbeitszimmers und las das erste Kapitel der Familiengeschichte der Fräulein Schlag vom Höllenhammer.

Es enthielt die Geschichte des Sammeleters des alten Geschlechts, und was darin berichtet wurde, war etwa folgendes:

In einer alten Geschichte des sechsten Kreuzzuges, die ein Teilnehmer im Jahre 1245, gleich nach seiner Rückkehr in die Heimat, verfaßt hatte, wurde öfters ein junger Ritter erwähnt, der eigentlich Otto vom Hammer hieß und in Thüringen geborenen war. Da er aber von seinen Freunden meist Leo genannt wurde, nahm er diesen Beinamen schließlich als Vornamen an. Dieser Ritter zeichnete sich durch große Stärke und Tapferkeit vor allen anderen aus. Besonders bei der Eroberung der ägyptischen Stadt Damiette im Jahre 1249 hatte er unerhörte Verdienste verrichtet. Seine Tapferkeit trug ihm aber viele schmutzige Händel ein, und schließlich brachte er die ganze Kreuzabteilung, in der er diente, durch seine Gemäch-

Verfälschung zu hören verurteilt, den Stadtrathsdirektor vor Gericht zu bringen. Als der Kommunaldirektor, der damals an der Ordnung gewesen war, der Verantwortung des Verfallens überlassen wurde, ließ er sich nicht an der Ordnung beteiligen, sondern sah sich gezwungen, die Verantwortung zu übernehmen. Die Verantwortung wurde ihm überlassen, die Verantwortung wurde ihm überlassen.

Für den Weiterbau des Mittellandkanals.

Der Provinzialauschuss im Ofsen der Provinz. — Arbeitsbeschaffung.

Sachkommission. Am 18. und 19. September beschloß der Provinzialauschuss den Kreis Meißner, um den Ofsen der Provinz kennenzulernen. Die Rundfahrt zeigte die Wichtigkeit des Weiterbaus des Mittellandkanals.

Die Beratungen des Provinzialauschusses fanden am 12. September in Sachhausen statt. Zur Mittellandkanalfrage wurde die folgende Entschließung gefaßt und dem Staatsministerium telegraphisch übermittelt:

„Der Provinzialauschuss der Provinz Sachsen hat davon Kenntnis erhalten, daß die Einstellung der Bauarbeiten am Mittellandkanal zu befürchten ist. Der Provinzialauschuss hält es für seine Pflicht, seinen ernstlichen Bedenken gegen den Abbruch der Bauarbeiten Ausdruck zu geben. Bei der überaus großen Arbeitslosigkeit, die in der Provinz Sachsen ohnehin zu den schwersten Beschwerden Anlaß gibt, müßte die vorzeitige Einstellung der Arbeiten zu einer weiteren Verschärfung der Notlage führen, die nach der Ueberzeugung des Provinzialauschusses nicht ertragen werden kann. Der Provinzialauschuss der Provinz Sachsen hat daher in seiner Sitzung am 19. September einstimmig beschlossen, an die preussische Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, alles, was irgend möglich ist, zu tun, um die Fortführung der Bauarbeiten zu ermöglichen.“

Die Wasserwirtschaftliche Gesellschaft hat hinsichtlich der Stilllegung der Eisenbahnlinie im Orte den Provinzialauschuss vorgeschrieben, um den verschiedenen Bauabschnitten sich für den Plan zu entscheiden, der eine spätere Erweiterung ermöglicht. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Unter dem Verdacht des Galkenmordes.

Ger. A. Die bereits berichtet, wurde in der Nähe der Wildberger Seenanlagen eine gerhäftete Frauenseule aufgefunden. Sie wurde untersucht, und es wurde festgestellt, daß sie ein Verbrechen begangen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Ein schwerer Junge entwichen.

Leiz. Freitag ist aus dem Leizer Gerichtsgefängnis der in Untersuchungshaft befindliche Dreher Alfred Spatzich ent-
tätigkeiten und Ueberriffe, die einem frommen Kreuzritter schick anhielten, in ärgerlichen Verfall. Die Folge war, daß König Ludwig der Heilige von Frankreich, der Führer dieses Kreuzzuges, gegen den Ritter Leo vom Hammer schwere Verurteilung verhängte. Diese Strafe konnte jedoch nicht vollstreckt werden, da der Ritter beim Eintriften der Verurteilung bereits die Kastration nach der Heimat angetreten hatte. Die Nachricht vom Tode seines Vaters, dessen Name übrigens in der Geschichte nicht erwähnt war, hatte ihn zurückerufen.

Die zweite wichtige Quelle zur ältesten Familiengeschichte des Geschlechts war eine Thüringer Chronik, die Handchrift eines Wärendes. Darin wurde von einem Kreuzritter Leo berichtet, der so gemaltigt und gefürchtet war, daß seine in der Nähe von Saalfeld gelegene Burg im Volksmunde der Höllenhammer genannt wurde. Die Beschreibung, die in der Chronik von dem auffallenden Aussehen dieses Ritters gegeben war, diente sich so genau mit der Beschreibung des Ritters aus der alten Kreuzrittergeschichte, daß mit Bestimmtheit auf die Identität der beiden Geschlechter geschlossen konnte, — um so mehr, als auch die Angaben über das Lebensalter im Einklang standen: Der thüringische Kreuzritter Leo vom Hammer war bei der Eroberung von Damiette, 1249, ein Jüngling von zwanzig Jahren gewesen, und von dem Kreuzritter Leo vom Höllenhammer hieß es, daß er in den Jahren 1261 bis 1278, in denen er sein kühnste Abenteuer ausübte, im besten Mannesalter gefunden hätte. Der Volksmund hatte also offenbar aus dem Namen der Burg; „Höllenhammer“ — „Höllenhammer“ gemacht. Waren einmal wieder — so erzählt die Chronik — „viele tausend Kaufleute von Leo ausgegangen, der ein Bißchen von

Leben müßten, da sie der Aufforderung, den Sitzungssaal zu verlassen, nicht Folge leisteten, schließlich von Polizeibeamten abgeführt wurden. Als wieder Ruhe eingekehrt war, wurde ein dritter Kommunaldirektor, Wärendes, aus dem Sitzungssaal gerufen, weil er die Maßnahmen des Vorhergehenden in beleidigender Weise kritisierte. Erst nachdem auch dieser Vorbestore aus dem Saale entfernt worden konnte, war es möglich, die Verhandlung ohne Zwischenfälle zu Ende zu führen. In zweifelhäufiger Ausrede wurde dann die Erhebung der Rede unter allen Umständen abgelehnt.

Kubikmeter, dabei soll der Bau so angesetzt werden, daß durch spätere Erhöhung der Mauer eine Vergrößerung des Staubinhalts auf 5,6 Millionen Kubikmeter möglich wird. Die Gesamtkosten für die erste Ausfühung (3,3 Millionen Kubikmeter) betragen 2,3 Millionen M. Der Provinzialauschuss hat sich diesem Vorhaben an und beschloß, für den Bau aus laufenden Meliorationsmitteln 50 000 M. beizutragen und dem Provinzialauschuss wegen Vergrößerung einer weiteren Beihilfe in Höhe von 200 000 M. eine Vorlage zur Unterbreitung des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Provinzialverbandes in Ordnung bewirkt werden, das durch Förderung der Folgeleistungen bei Umlegungen, Wegebau, Straßenbau, u. a. m. Darlehen an Landgemeinden zu günstigen Zinssätzen in der Höhe von zusammen 119 000 M. möglich ist.

Aus dem Wegebauunterstützungsfonds konnten 177 Anträge von Kreiten und Gemeinden berücksichtigt werden. Im ganzen wurden 660 000 M. ausgeschüttet, durch die der Bau von 184 Kilometer Straßen und verschiedenen Brüden gefördert wird.

Der Landesbauwart wurde ermächtigt, die Beteiligung des Provinzialverbandes an der „G. a. m. a.“ zu regeln. Vorgeschieden ist die Beschaffung von Äiten in Höhe von 300 000 M.

Am Stelle des verstorbenen Otonomietar Lorenz-Görlitz tritt Dr.-Ing. G. e. r. w. e. g. n. (Halle) in den Provinzialauschuss und Malermeister Baumgarten (Uber) in den Provinziallandtag ein.

Landtagspräsident Dr. Altsack scheidet am 1. Oktober aus dem Dienste des Provinzialverbandes. An seiner Stelle wird das Regierungspräsidium durch den Direktor Karl B. e. u. t. a. r. t. e. r. n. g. übernommen.

Die nächste Sitzung wird am 5. November stattfinden.

Einbrecher im Juwelierladen.

Magdeburg. Diebe gerührt wurden nachts die Schaufensterthebe eines Goldwagens und Uhrengehäuses in der Mittelstraße und raubten Wertgegenstände im Betrag von rund 2800 Mark.

Diebstahl. Ein Dieb wurde gefaßt, der einen Betrag von 2800 Mark gestohlen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Diebstahl. Ein Dieb wurde gefaßt, der einen Betrag von 2800 Mark gestohlen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Diebstahl. Ein Dieb wurde gefaßt, der einen Betrag von 2800 Mark gestohlen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Ein Todesopfer des Landhausaufzuges.

Halberstadt. Wie gemeldet, entfiel Anfang des Monats, hervorgegangen durch die Freigabe dreier Männer, in der Hufeungswirtschaft „Landhaus“ in den Hufenbergen ein heftiger Aufruhr, der damit endete, daß die Wälle sich zumauern und die drei Hufeberger, die mit Biergläsern auf die Wälle geworfen hatten, ebenso wie ihre Begleiterinnen mit Wädeln eingeworfen wurden. Während einige gefesselt in den Stall gesperrt wurden, ließ man die anderen an der Konfirme, darunter auch den für kurze Zeit als Brandanschlag hiergetragenen Fickler Kurt Schlapf. Schlapf hat dann einen Hufeberger Mauer K. n. o. p. l. ihm etwas Wasser reichen wollen, damit er etwas ergetren, daß der Mauer jetzt im Krankenhaus an den Folgen dieses Zerrens gestorben ist. Obwohl Schlapf zuletzt des Mordes am Schnellrichter betriigt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wird nun der Staatsanwalt wahrscheinlich ein neues Strafverfahren wegen Körperverletzung mit Todesfolge einleiten, das die Strafe sicherlich recht empfindlich erhöhen wird.

Die Stadthalle wird gebaut.

Meimar. Das Stadthallenprojekt, das nach jahrelanger Diskussion und dessen Verwirklichung jetzt im Interesse der Schaffung eines dringend nötigen großen Saales von den Interessenten gefordert wurde, scheint endlich ins letzte Stadium gerückt zu sein. Entgegen aller Kritiken hält die Stadtverwaltung nach wie vor an ihrem Projekte in Friedrichs Garten fest. Der zünftige Ausbau des Meimarer Stadtrates hätte nicht mehr der Verlage der Stadtverwaltung, die eine Neuberechnung durch Stadtbaurat B. o. g. e. r. e. n. g. erließ, der das Aufwandsmaß beauftragt hat, auf ungefähr 1.1 Millionen Mark. In Kürze wird der Stadtrat das letzte Wort sprechen.

Schneden fürs Ausland.

Gienau. Die aus Kalkstein bestehenden Grotten sind ein Lieblingsaufenthaltsort der Weinbergsgenossen. Nebenbei machen sich die Einwohner der benachbarten Dörfer das jährliche Vorkommen der Schneden zunutze, sammeln sie und liefern sie an auswärtige Firmen, die sie dann ans Ausland, besonders an Frankreich, weiterverkaufen, wo die Schneden bekanntlich als Lederhilfen vertrieben werden.

Wirtin bei Weiten. Ein Geschäftskund trifft am Dienstagabend über die hiesige Hufeungswirtschaft drei Männer auf einem Hufebergfeld. Bei seinem Erheben ergreifen sie die Flucht. Da sie die wiederholte Anruf nicht begehlichen, gab er den Hufebergern an, die Flucht zu nehmen. Die Hufeberger, die die Flucht zu nehmen, die Hufeberger, die die Flucht zu nehmen, die Hufeberger, die die Flucht zu nehmen.

Einbrecher im Juwelierladen.

Magdeburg. Diebe gerührt wurden nachts die Schaufensterthebe eines Goldwagens und Uhrengehäuses in der Mittelstraße und raubten Wertgegenstände im Betrag von rund 2800 Mark.

Diebstahl. Ein Dieb wurde gefaßt, der einen Betrag von 2800 Mark gestohlen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.

Diebstahl. Ein Dieb wurde gefaßt, der einen Betrag von 2800 Mark gestohlen hatte. Die Entscheidung wird in Kürze bekannt sein.



Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitgeltblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarer Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen

Lehrling

Ein tüchtiger Lehrling... für die Buchdruckerei...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Fräulein

Ein Fräulein... für den Haushalt...

Hausmädchen

Ein Hausmädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Hausdiener

Ein Hausdiener... für den Haushalt...

Junges Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Stellung

Stellung... für den Haushalt...

Altenmädchen

Altenmädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Handmädchen

Handmädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Wirtschaftsfräulein

Wirtschaftsfräulein... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Mädchen

Ein junges Mädchen... für den Haushalt...

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Einrichtungsgegenstände

Einrichtungsgegenstände... für den Haushalt...

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitgeltblättern veröffentlicht.

Offene Stellen

Führende Dresdener Zigarettenfabrik

sucht für den Halleischen Bezirk einen befähigten und bei der Kundschaft gern gesehenen Reisenden.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Nur branchenkundige Herren, die mit den Qualitäten erfolgreicher Verkäufer ausgestattet sind, wollen Angebote einbringen.

Wirtschaftsfräulein

Wirtschaftsfräulein... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Ein recht bezahlbares Heim

Ein recht bezahlbares Heim... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Ein recht bezahlbares Heim

Ein recht bezahlbares Heim... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Wohnung

Wohnung... für den Haushalt...

Stadt-Theater Halle
 Heute Montag
 20.00-23.00 Uhr
Florian Geyer
 Tragödie von
 Gerh. Hauptmann
 Dienstag
 20.00 bis 22.30
 Aufführung!
Vine Frau
 macht Politik
 Stomdie von
 H. S. Jels

Auswärtige Theater
Neues Theater
 in Leipzig
 Dienst., 23. Sept., 20
 Ariadne auf Naxos
Miles Theater
 in Leipzig
 Dienst., 23. Sept., 20
 Was ihr wollt.
Neues Operetten-
Theater in Leipzig.
 Dienst., 23. Sept., 20
 D. Rind b. Madama
Metropolit Theater in
Leipzig
 Dienst., 23. Sept.,
 19.30
 Cool fan tutte.
Stadt-Theater in
Leipzig.
 Dienst., 23. Sept., 20
 König für einen Tag
Stadt-Theater in
Magdeburg.
 Dienst., 23. Sept., 20
 Weifandros Etabelle
Nationaltheater
 in Weimar.
 Dienst., 23. Sept., 20
 Der Bildhauer.

Weinberg-Terrassen
 Regelmäßig **Dien-**
tags und Freitags
Tanztee

Walhalla
 täglich 20 Uhr das große
Weltstadt-Programm
 mit 9 Riesen-Attraktionen

Vortrag
 morgen Dienstag, den 23. Sept.
 abends 7 Uhr im Saale
Mars la Tour, Gr. Ulrichstr. 10
 Thema:
Herz- und Gefäß-
krankheiten
 Ref. Dir. A. Albrecht, Halle, früher
 Albrechts Naturheilanstalt.
 Inhalt: Das vergrößerte Herz, Das
 nervöse Herz, Herzerweiterung, Herz-
 muskelerkrankung, Gefäßkrankungen,
 Wasserschwell, Arterienverkalkung,
 Schlaganfälle usw.
 Alle Damen und Herren sind ein-
 geladen.
 Unkostenbeitrag 50 Pfg.

Kaffee
Wintergarten
 Magdeburger Str. 65
 Morgen Dienstag
Tanzabend
 mit der neuen Kapelle
 Kalinka
 Feiern jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag
Nachmittag-Konzert

MODERNES
THEATER
 Neuer Spielplan
 Habarett der
 schönen Frauen!
 „Der Herr Gemahl
 kommt!“
 Überbreit-Sketch
 Und 7 Attraktionen
 Tanz mit Telefon!

Regelbahn
 (Elypse)
 einige Abende frei.
 Sponsoring Sittlichm.
 Halle a. S.,
 Safferbäder Str. 8.
Achtung!
 Fahrten aller Art
 mit 1½-Zö-Schneel-
 fahrerwagen führt bei
 Tages- und Nach-
 tischen, sowie Per-
 sonenbeförderung bei
 bill. Berechnung aus
 Reich. Herrling Jr.,
 Halle a. S.,
 Berfchurger Str. 45.
 Tel. 243 11.

Jeder
 passionierte Kinobesucher muß
 die prachtvolle **Tonfilm-Operette**
Ein Tango für Dich
 gesehen haben.
Soviel köstliche, berückende Melodien
Soviel unverwundliche, zwerchfell-
 erschütternde Musik
Soviel Unterhaltung, Genuß und Freude für
 wenig Geld
 Hierzu die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau
 Die Stimme der Welt
Nur noch bis einschl. Mittwoch im
C.T. am Riebeckplatz

.. Aber auch alle
 sind restlos begeistert
 von unserem neuen großen, in jeder Beziehung
 erstklassigen 100%igen Ton- und Sprechfilm:

Gigolo
 Der schöne arme Tanzleutnant
 Es spielen, sprechen und singen:
Igo Sym — Marcell Wittrich — Anita
Dorris — Betty Byrd
Hans Mierendorff — Oskar Marion — Erna
Morena
 Hierzu der große bunte Teil und die hochaktuelle
Fox tönende Wochenschau
 (Die Stimme der Welt)
Nur noch bis Mittwoch
C.T. Gr. Ulrichstr. 51

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
 Innere, Nerven-, Stoffwechsl., **Rheuma**
 Frauen-, Gelenkheile in Baden. — **Waldorfschule**. — **Prospekt auf Wunsch**.

Wieder 1 1/2 Millionen
für Eigenheime
 722 Deutsche und österreichische G.d.F.-Bausparer
 erhielten am 17. September 1930 RM. 11 1/4 Millionen
 zum Bau oder Kauf von Eigenheimen sowie zur Hypo-
 thekenablösung; in 5 1/4 Jahren 10134 G.d.F.-Bausparer
 insgesamt 153 Millionen Reichsmark.
 Für jedermann unkündbare Darlehen zu 4 1/2% Zins mit
 Lebensversicherungsschutz nach Erfüllung der Spar-
 verpflichtung. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. C. 9
 bei der ältesten und erfolgreichsten Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gmeinützige G.m.b.H. Ludwigburg/Württemberg
 Auskunft durch: W. Davidis, Halle, Turm-
 straße 158, Geschäststeile Berlin, Klein-
 beerenstraße 23, Telefon Bergmann 1767/7

Haus und Hof
geruchs-, staub- u. fliegenfrei
durch Anschluß an die
Städtische Müllabfuhr
 Auskunft Fürstental 7. Ruf Nr. 27.261, Klappe 417

Anzeigen
haben Erfolg!
Winterkartoffeln
 (gelbfleischige Inzucht),
 beste handgegrabene und handver-
 letene Ware, hafer ohne Flecken und
 haltbarer, als mit Maschinen ge-
 erobert und fortierte — liefert in be-
 fannter Güte frei Keller zu billigeren
 Preisen.
Hittgerut Jöbeck,
 Tel. Halle 249 96.
 Auf Wunsch werden auch Marken-
 kartoffeln der Landwirtschaftskam-
 mer geliefert.

Rundfunk am Dienstag
Leipzig
 Wellenlänge 1184 Meter.
 10 Uhr: **Birchhofsfunk**, 10.05 Uhr: **Wetterbericht**,
Verkehrsfunk, 10.10 Uhr: **Bekanntgabe des Tages-**
programms, 10.15 Uhr: **Preßedienst**, 10.30 Uhr:
Schulfunk, 11 Uhr: **Recherchenachricht.**, 11.45
Uhr: Wetter- und Wasser-
standbericht, 12 Uhr: **Nieder von Richard Strauß**,
(Schallplatten), 12.55 Uhr: **Kauener Zeitgeden**,
Wetter, **Preß-**, **Recherchenachricht.**, 13.15
Uhr: Bauernapfel (Schallplatten), 14.30 Uhr: **Bücher-**
stunde für die Jugend, **Wieder für die Frauen**,
Sprecher: Beherer Paul Wagner, 15 Uhr: **Sörbericht**
aus einer Fremdsprache, **Sprecher: Hans Ralf**, 15.40
Uhr: Birchhofsnachrichten, 16 Uhr: **Nachdemwaid**
Dr. Anton Jinfelstein, **Verbrechen und Verium**,
16.30 Uhr: Bericht, **Leipziger Singschulchorleiter**,
Dirigent: Dr. Alfred Spanghel, 17.35 Uhr: **Birch-**
hofschloß und Wetterdienst, **Zeitangabe**, 18.05 Uhr:
Eisa Meißmann, Gomburg: Achtsundentag der
Hausfrau, 18.30 Uhr: **Fransjöff**, (Dr. **Beckitt**
Weder und Göttschall Beherer), 19 Uhr: **Gedraht mit**
einem Weidenweber: Johannes Freytag u. Gerd
Samme), 19.25 Uhr: **Zapessfragen der Birchhof**,
19.40 Uhr: Unterhaltungsmusik, 20.40 Uhr: **Stunde**
der großen Städte, **„Wien“**, Eine **Sprache von Dr.**
Wolf König, **Sendung: Josef Krabbe**, 22.10 Uhr:
Zeitangabe, **Wetter**, **Preße** und **Sportbericht**, **An-**
schließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.
Königswusterhausen
 Wellenlänge 1635 Meter.
 5.45 Uhr: **Zeitangabe** und **Wetterbericht** für die
Randwirtschaf, 6.30 Uhr: **Ueberragung** **Berlin:**
Pantommusik; **gesteilt von Arthur Holz**, 6.55 Uhr:
Wetterbericht für die **Randwirtschaf**, 7.—7.30 Uhr:
Ueberrtragung Berlin: Frühkonzert, 10.30 Uhr:
Reuele Nachrichten, 12.—12.25 Uhr: **Schulfunk**, **Frans-**
jöff; **Stad-Nat Dr. Paul Sargit** und **Sektor**
Claude Granber, 12.25 Uhr: **Wetterbericht** für die
Randwirtschaf, 12.30.—12.35 Uhr: **Schallplattenkon-**
zert, 12.55 Uhr: **Ranzer Zeitgeden**, 13.30 Uhr:
Reuele Nachrichten, 14.—14.30 Uhr: **Ueberrtragung**
Berlin: Schallplattenkonzert, 14.30.—15 Uhr: **Rinber-**
stunde, **Stunderbü**; **Gedraht von Gieren**, 15 bis
16 Uhr: Franzenfunde, **Rinberische Subarbeits-**
Denkmal Göttschaller: Du Franzenfunde: Uelate Scherz
und William Bauer, **Während einer Pause** 15.30
bis 15.45 Uhr: Wetter- und Verbrechenbericht, 16 bis
16.30 Uhr: Familie und Jugendwirtschaf; **Direktor**
Dr. Beerling, 16.30.—17.30 Uhr: **Ueberrtragung** **bei**
Nachmittagskonzert Leipzig, 17.30.—17.55 Uhr:
Stierstunde für die Gesundheit, **Jähne** und **Ver-**
bauung; **Dr. Bernheim**, 18.—18.25 Uhr: **Bermainische**
Wittergezeiten (Dr. Dr. Rausmann), **Sendung**, 18.30
bis 18.55 Uhr: Fransjöff für **Leipziger**; **Sektor**
Claude Granber, **Gedraht von Gieren**, 19.—19.25
Uhr: Deutsche Redefant (H); **Prof. Dr. Gwad**
Götter, 19.30.—19.55 Uhr: **Der Tagesbericht** in der
Freierfamilie, **Ein Bericht** mit **ingen Arbeiter**;
Wänter Krotzig, 19.55 Uhr: **Wetterbericht** für die
Randwirtschaf, 20 Uhr: **Wendkonzert**, **Aufschie-**
bend: Zeitangabe, **Wetterdienst**, **dritte Bekanntgabe**
der Tageswirtschaf, **Spezialnachricht.**

Das gute

Wanderer Brennabor
 Beste Teilzahlung
H. Schöning,
 Große Steinstraße 69 — Tel. 22027

Otto Kummer
 Uhrmachermeister
 (Kathe-Passage)
 Uhren bester Qualität

Schirmkronen, Klavierlampen
Zischlampen, Lichtschalen
Eder, Spiegelstr.

Kieler Fisch-Börse
 Aus morgen früh 10 Uhr ein-
 treffender Zufuhr biete an:
 Seeleachs ohne Kopf Pfd. — 33 M.
 Cabliau ohne Kopf „ — 40
 Schellfisch ohne Kopf „ — 40
 Goldbarsch ohne Kopf „ — 35
 Karbonaden „ — 60
 Goldbarsch-Filet „ — 70
 Seeleachs-Filet „ — 50
 Grüne Herlinge „ — 26
 Ferner:
 Bücklinge, la fette Pfd. — 45 M.
 Schellbücklinge „ — 35
 Sprotten, echte Kieler „ — 30
 Gerüch. Seeleachs „ — 30
 „ Goldbarsch „ — 30
 „ Schellfisch „ — 30
 „ Seeaal „ — 25
 Echter Lachs i. Scheib. „ — 90
 Flundern „ — 50
 Große Auswahl in
Fisch-Marinaden
 und **Oelsardinen**
 zu billigen Anschaffpreisen
Astral-Caviar 1/4, Pfd. 1.— M.
Kieler Fisch-Börse
Carl Ihde, Halle (Saale)
 Telephone 236 17
 Verkaufsstellen:
Steinweg 95
Goethestraße 27
An der Moritzkirche 3
Amendorfer, Regensburger
Straße 10

Jetzt
 ist die richtige Zeit
Fenster und Türen
 mit
Hermetic Dichtung DRP.
 zum Schutz gegen
Zugluft - Kälte - Nässe
 auszurüsten.
H. Schaffert
 Gaußstr. 17 Fernruf
 24277

Industrie-Speisekartoffeln
 liefert frei Keller Gutsbesitzer Magdeburg,
 Jöbeck, Fernruf: Amt Halle 238 68.

Kleeblatt-Butter
 ist die Beste
 feine Molkerei-Butter **Pfd. 148**
 prima Limburger **Pfd. 44**
 la fetten Speck **Pfd. 90**



F.H. Krause

**Aus der Haut Halle
Läßt Blumen sprechen.**

Neulich war ich Zeuge eines rechtlichen Auswärtigkeit, das man etwa übersetzen könnte: Laßt Blumen sprechen.

1. Bild.

Die Tür eines kleinen Hofstraßencafés öffnet sich; in großem Bogen kommt ein kleiner eleganter Koffer herausgelaufen — mit genau auf den rechten Fuß. Ich behalte jedoch keine Zeit zum Nachdenken über diese ungewöhnliche Tatsache, denn schon folgt dem ersten ein zweiter, größerer, vor dem ich nicht nur durch schließendes Zehnwortsprünge retten kann.

Rum bin ich dem kleinen Koffer dankbar für die freundliche Warnung. Mein Scherz ist völlig vergeblich, als ich daran denke, wie leicht die hellgelben Ledereden — ich sagte es schon, es war ein eleganter Koffer — bei direktem Knall auf das harte Plaster Schaben genommen hätten. . .

2. Bild.

Aus dem Lokal flüchtiger Vorwitz, und der zu den beiden Koffern gehörige Hand "fliegt" ebenfalls heraus, in der Hand einen prächtigen — Blumenstrauß! Den besticken Schöpfung, den ihm zwei kräftige Hausdame waren, sagt er mit erkundlicher Geschäftigkeit ab, in ein paar schönen Kurven, wenn auch bedenklich "schwanke", nähere er sich seinem Gepäck, mit ihm bemäht dem inzwischen vor die Tür getretenen Bier.

Dieser nicht ist ihm, daß sein Zimmer frei ist und er ihm auch kein Getränk verschaffen könne, da er augenblicklich mehr als "genug" habe. Als jener das natürlich nicht glauben will und sich in unparlamentarischen Ausdrücken ergeht, verbleibt ihm nochmals zwei fröhliche Worte zum Weitergehen: "Da warst der Hausbesitzer aus Ausländerland den Fremden vor die Tür". . .

Drittes Bild.

Inzwischen ereignet die junge hübsche "Prinz" des Fremden. Sie verneigt sich, ihn zu begrüßen. Als aber alle guten Worte nichts helfen, nimmt sie den Blumenstrauß und "erschreit" ihn nicht gerade freundlich, und mit "Blumen". Das erkläre ich jedenfalls; nach einer Weile gingen beide ab. Das Publikum, das sich inzwischen angeammelt hatte, lachte laut und herzlich. R. M.

Christlich-unpolitischer Sieg bei Nachwahlen

an den Elternbetrieben. In zwei holländischen Schulen fanden gestern Neuwahlen zu den Elternbetrieben statt. In der Neumarkt-Mädchenstraße konnte am 22. Juli nicht gewählt werden, weil die Vize-Proletarische Schulfampr aussteigen mußte, da Formfehler in der Wahlzettelkarte vorgekommen waren. In der Weingärtenstraße hatte man gleichfalls wie bei der vorigen Wahl die allgemein-unpolitische Vize-Schulfrunde wegen Formfehler aussteigen müssen.

Die Wahlen an den beiden Schulen wurden gestern nachgeholt. In der Neumarkt-Mädchenstraße wurden 18 Kandidaten der Christlich-unpolitischen Vize und 8 Kandidaten der Vize-Proletarischen Schulfampr gewählt. In der Weingärtenstraße erhielt die Christlich-unpolitische Vize 8 Siege, die allgemein-unpolitische Vize 4 Siege. In der Weingärtenstraße war die Wahlbeteiligung und die Summe der Stimmen der allgemein-unpolitischen Vize höher als bei der letzten Wahl.

Diese Wahlen zu den Elternbetrieben haben wieder einmal gezeigt, daß ein großer Teil des Mittelstandes sich über den Ernst dieser Wahlen noch nicht im Klaren ist. So wählten in der Neumarktstraße gerade etwa 25 % der Wahlberechtigten. Dem Proletarischen Schulfampr hingegen wurden fast ausschließlich einer ganz großzügigen Propaganda auch den letzten Wähler, der für die Vize in Frage kam, zu mobilisieren.

Fachleute beschäftigen unsere Grünanlagen.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenbau, sowie die Gartenbauämter der Stadtgruppen Sachsen, Anhalt, Thüringen (50 Personen) hielten gestern in Halle eine Tagung ab. Aus diesem Anlaß hatte die Städtische Gartenverwaltung eine kleine Plan- und Hofplan im Sitzungszimmer des Rodebraun veranstaltet. In der Sitzung wurde Stellung genommen gegen die Einmischung von Nichtfachleuten und deren Einplanung in gartenfachliche und landschaftsgestaltende Stellen. Nachmittags wurden die umfangreichsten neuen Grünanlagen im Süden der Stadt befragt, welche volle Zustimmung fanden. Insbesondere erkannte man an, daß hier mit relativ geringen Mitteln viel geleistet worden ist.

Große Bewunderung erregte der Stadtgartensacker. Ein Spaziergang vom Glimmerfort bis zur Erdwitzer Brücke beschloß den offiziellen Teil.

Die Obstwirthe der Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstaltete auch in diesem Jahre wiederum mehrere Obstwirthe, und zwar am 4. November in Halle und am 6. und 8. November in Magdeburg.

Eine Vierjährige in Flammen.

Eine in der oberen Veltziger Straße wohnende Ehefrau hatte am Sonntagvormittag Hühner an Hühnerberg entfallen. Ihr vierjähriges Töchterchen half dabei. Eine Nachbarrin rief die Mutter von ihrer Arbeit fort. Nach wenigen Minuten wurde sie durch lautende Schreie ihres Kindes aufgefordert.

Die Kleine wollte sich in der Abwesenheit ihrer Mutter nichtig machen und die trockenen Hühler in das Feuer werfen. Dabei

fiel wohl einige brennende Hühler zu Boden gefallen. In seiner Angst versuchte das Kind die Flamme auszuschließen, aber das Kleinhühner Feuer und brannte im Augenblick sterblich.

Die Mutter, die auf die Schreie sofort herbeieilte, konnte die Flammen mit Hilfe der Nachbarrin schnell erlösen: sie warf feuchte Schürzenlappen über das brennende Kind.

Zum Glück sind die Brandverletzungen der Kleinen nicht ernsterer Natur.

Ein Kredit, eine Baiffe und ein Direktor.

Spartassenleiter streuchelt am eigenen Kredit. — Die Verluste der Kreisspartakasse Bitterfeld.

Nach neunkündiger Verhandlung urteilte das Schöffengericht Halle den früheren Bitterfelder Spartassendirektor August Kunst wegen Untreue in einem Falle unter Freisprechung drei zur Klage stehender alle zu einem Monat Gefängnis. Die Verurteilung wurde mit Bewährungsfrist ausgesetzt.

K., der behauptet, daß er seine bisherige Tätigkeit bei den Spartassen in Bitterfeld und Delitzsch am 1. November 1929 der Posten des Spartassendirektors in Bitterfeld durch das Vertrauen des Landrats Stammer erhielt, war inzwischen der von oben herab von der Kreiszentrale verlangten Umwandlung der reinen Spartassen zu Bankinstitutionen nicht gewilligt.

Als dieses eigenmächtige Kreditgeben dem Landrat zur Kenntnis kam, wurde am 27. Oktober 1929 seines Amtes entsetzt. Seit diesem Jahre führen sich gegen ihn Maßnahmenverfahren sowie die Anlage der Staatsanwaltschaft, die jetzt, soweit sie die Fingabe der Kredite an Fremde betrifft, sogar auf Antrag des Staatsanwaltes zur Freisprechung führte, da bei K. nicht die Absicht einer Schädigung der Kreiszentrale vorlag.

Auch in dem Falle Dohme, bei dem der Kreisbank um über 400 000 Mark geschädigt ist, rechnet das Gericht am Angeklagten zu Gunsten, er habe vielleicht an ein florierendes Geschäft geglaubt.

Die Baiffenahme ergab, daß Dohme keineswegs als lauter

Kunde von dem Bankhaus Schenkert zur Kreisbank überlebte, sondern daß er noch bis in die letzten Tage seiner Verbindung mit dem Privatbankhaus Einzahlungen gemacht hat. Von Anfang an war Dohme lauter freundschaftig.

Bei den beiden andern zur Klage stehenden kleineren Fällen aus Jörbig und Dübau ist sogar erwiesen, daß nicht der Angeklagte die Kredite gegeben hat, die zum Schaden der Bank führten, sondern die dortigen Filialleiter.

Schuldig fand ihn dagegen das Gericht, soweit es sich um Kreditentnahme für ihn selbst handelt.

Hier hatte K. zwar die Genehmigung des Landrats zu einer Darlehensnahme von 5000 Mark, mochten er Wertpapiere als Sicherheit gab. Die Papiere führten damals gewaltig im Kurse. Trotzdem überzog K. sein Konto bis auf 10 000 Mark, das mit den damals üblichen Zinsen der Banken auf über 13 000 Mark in kurzer Zeit answach.

Der nicht das Gericht an, daß K. sowohl Kredit als Kassenbehalter gehabt hat, daß er dieses Sinken der Wertpapiere gefannt hat, denn es war über tägliches Geprüf unter der Bankleuten. Er hätte sich dann aber auch dessen bewußt sein müssen, daß er damit das Geld der von ihm geleiteten Bank gefährdet, wenn er trotzdem sein Konto immer höher überzog. Also kam der Tatbestand der Untreue in Frage.

Dem steht auch nach Ansicht des Gerichts nicht entgegen, was die Verteilung gelang machte; fast alle anderen Beamten und Angestellten der öffentlichen Banken, in selbst höchste Staatsbeamte, hätten Spekulationskredite erhalten, die weit über das Angemessene hinausgingen. Wäre eine Anlage auch gegen andere erhoben, wie sie in diesem Falle auf Anzeige des Landrats Stammer ermittelte, auch andere Kreditnehmer betroffen.

Die Krankheit in der Kiste.

Der Aufgabenteils des Stadtgesundheitsamtes.

Von 1918 ab bis heute ist der Etat des Stadtgesundheitsamtes etwa um das Dreifache gestiegen. An das Aufschwollen dieser Zahl kann man die verschiedenen Betrachtungen knüpfen. Allen Erörterungen aber ist zugrunde zu legen, daß das Arbeitsgebiet des Stadtgesundheitsamtes seit dieser Zeit und speziell nach dem Kriege ganz außerordentlich gewachsen ist. Heute werden 37 Schulen schulpflichtig untersucht. Das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat neue Aufgaben gebracht, so daß eine besondere Abteilung geschaffen werden mußte, die Schulgesundheitspflege ist hinzugekommen, die Schädigungsbestimmung, Wohnungsuntersuchungen, Beamten- und Arbeiteruntersuchungen, die Milchfische und das Sondernutzen. Sparmassnahmen haben sich notwendig als auch vor dem Etat des Stadtgesundheitsamtes nicht dort gemacht. Aber sie sind nicht durzuführen bei Notierungen; über ein Mindestmaß hinaus können sie, ohne daß man den erreichten Gesundheitszustand aufgibt, nicht ausgedehnt werden. Bei einer Fährdung durch die verschiedenen Seichte des Stadtgesundheitsamtes konnte man sich ein Bild der Vielgestaltigkeit machen.

Ein Teil des Stadtgesundheitsamtes, das als R a b r u g a m i t t e i l u n g s a n s t a l t die B a k t e r i o l o g i s c h e I n s t i t u t haben seit längerer Wöhen in dem Gebäude des E-Werkes am Dolzplatz Unter-Lausitz gefunden.

Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt.

Die Tätigkeit des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes ist unbeschwerlich und bedeutend, durch fortwährende Untersuchungen und Beobachtungen, da Infektionskrankungen durch verdorbene, verfallene Lebensmittel vorkommen. Ständig werden bei Händlern und in den Geschäften Warenproben entnommen, häufig werden Nachkontrollen vorgenommen. Die entnommenen Warenproben werden sofort verpackt nach Plombiert, so daß eine Verwacklung der Untersuchungsobjekte völlig ausgeschlossen ist, außerdem wird jede Probe vor der Untersuchung erst im Büro genau verpackt. Das ist besonders wichtig, wenn die Probe durch einfrischen mitunter die Luft befand und verderben kann, von dem die gefällige Ware entnommen ist. Da die Milch einer ganz besonderen Überwachung unterliegt, ist jeder Milchhändler und jeder Großhändler in einer Karthoffel verpackt, and der ohne weiteres ersichtlich ist, nach einer besonders gründlichen Beobachtung bedarf.

Erfahrungen mit dem Wasser.

Die bakteriologische Untersuchung des Wassers ist unbeschwerlich und bedeutend, durch fortwährende Untersuchungen und Beobachtungen, da Infektionskrankungen durch verdorbene, verfallene Lebensmittel vorkommen. Ständig werden bei Händlern und in den Geschäften Warenproben entnommen, häufig werden Nachkontrollen vorgenommen. Die entnommenen Warenproben werden sofort verpackt nach Plombiert, so daß eine Verwacklung der Untersuchungsobjekte völlig ausgeschlossen ist, außerdem wird jede Probe vor der Untersuchung erst im Büro genau verpackt. Das ist besonders wichtig, wenn die Probe durch einfrischen mitunter die Luft befand und verderben kann, von dem die gefällige Ware entnommen ist. Da die Milch einer ganz besonderen Überwachung unterliegt, ist jeder Milchhändler und jeder Großhändler in einer Karthoffel verpackt, and der ohne weiteres ersichtlich ist, nach einer besonders gründlichen Beobachtung bedarf.

Die Krankheit in der Kiste.

Der Aufgabenteils des Stadtgesundheitsamtes.

mittelnunteruchungsamt eine erhebliche Abnahme der Fäulnisgängen feststellen; während in der Nachkriegszeit und in der Infestation 24 Prozent aller untersuchten Proben sich als gefällig herausstellten, machen die Fäulnisgänge heute nur noch 12 bis 13 Prozent aus, unter denen noch die meisten leichte Fälle, die nur mit einer Vermehrung gefällig, sich befinden. Von der untersuchten Milch (2500 Proben) konnten 1/3 als gut bezeichnet werden, Fäulnisgänge waren sehr selten, sie erreichten noch nicht 2 Prozent.

Allerdings ist die hygienische Beschaffenheit der Milch nicht immer sehr günstig. Den Verkeimungen der Kiste und in der Infestation sind die vorläufige Arbeit der heiligen Mikroskopie, die in eigenen Laboratorien über Milch überwachen, ist es zu danken, wenn auch in dieser Beziehung sich eine Besserung bemerkbar macht. Untersuchungen mit Wärmegarine sind sehr selten geworden, wohl aber kommen des Äteren Ueberfäulnisse des Söbneabhaltes an Wasser und Unterfäulnisse des Windesabhaltes an Fett vor. Besonders Augenmerk richtet das Untersuchungsamt auch auf das Bakteriologische Wasserungen mit sie in der Infestationzeit festgefällt wurden, haben völlig aufgehört. In manchen Fällen mußte aber eine kindliche Nachprüfung festgefällt und dagegen eingeschritten werden. Auch die Fäulnisgänge anderer Nahrungsmittel bewegt sich nach dem Aufschwollen des Untersuchungsamtes in möglichen Grenzen.

Nicht nur Nahrungsmittel werden hier überwacht, sondern auch Arzneimittel und Seilmittel, die außerhalb der Apotheken verkauft werden. Das Wasser der Soale, Gieser und Wöppe wird häufig untersucht und beobachtet. Besonderer Kontrolle unterliegen die Bäder, Gesundbrunnen und Stadtbad.

Mit Genauigkeit kann man zur Kenntnis nehmen, daß bei der Reichsgesundheitswoche vor zwei Jahren das Wasser uneres Stadtbades als ungeeignet festgestellt wurde, eine Feststellung, die in diesem Umfang bei keiner anderen deutschen Stadt gemacht werden konnte.

Das Bakteriologische Institut.

Die Typhusepidemie in Hannover hat das Reich veranlaßt, in allen Städten eine besonders eingehende bakteriologische Ueberwachung des Wassers anzuordnen. Die Ueberwachungsmaßnahme hat in Halle schon immer stattgefunden und wird selbstverständlich auch weiterhin durchgeführt. Das Wasser wird

schon vor Eintritt in das Wasserwerk eingehend untersucht, ebenso noch einmal, wenn es über die Filter geht. In Halle ist es man immer über die Beschaffenheit des Wasserwerks wie über die verschiedenen Wasser genau informiert. Um zu verhindern, daß innerhalb des Leitungsbereiches Veränderungen des Wassers unterteilt werden, sind noch häufig zweimal an verschiedenen Stellen der Stadt Wasser aus den Rohrleitungen entnommen und bakteriologisch untersucht. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird dem Wasser in Ueberwachungsmaßnahme gewendet, da hier die Gefahr einer Verunreinigung selbstverständlich bedeutend größer ist. Der Vollenfer kann über die Wassererhältnisse, die bekanntlich in Halle besonders günstig liegen, durchaus beruhigt sein.

Das Bakteriologische Institut der Stadt befaßt sich weiterhin auch mit Vorbeugungs- und Verhältnismaßnahmen epidemischer Krankheiten. Am vornehmlich an die Angestellte der Universität ist die Untersuchung der mit einer ansteckenden Krankheit Behafteten vor, die dem höchsten Institut überlassen, von denjenigen, die mit solchen Kranken zusammenkommen sind oder eine ansteckende Krankheit übertragen haben, Abstände zu machen und zu unterhalten, ob jemand Vakzinationen ist und eine Gefahr für seine Umgebung bildet.

Die Zentrale des Stadtgesundheitsamtes

ist immer noch in der Schmeierstraße untergebracht. Unter Ausnutzung bestehender Räume bis hoch in das Dachgeschoss hinauf und mit Haushaltungsgeld als geliebten Mittel verläßt der Leiter des Stadtgesundheitsamtes, Stadtmedizinalrat Dr. E. B. H., hier eine in ihrer Art vollkommene Abteilung durchzuführen. Räumlich-konstruktive Abteilungen und eine herkömmliche sind hier untergebracht. Sie beschränken sich auf die Beratung, Nach einer gleichzeitigen Durchsicht der Schlußurteile der Stämmer an Vorabtagungen im einzelnen untersucht. Dann aber befaßt sich die konstruktiven Abteilungen auch mit der Nachkontrolle der Erholungsfrist, mit der Verursachung, die in Gemeinshaft mit dem Arbeitsamt betrieben wird.

Die holländischen Schulführer werden heute durch diese Abteilungen zu genau schritt, daß es möglich ist, durch einen Griff in die Kartothek sich ein genaues Bild ihres Gesundheitszustandes zu machen. Vom letzten Jahre an bis zu ihrer Verurteilung ans der Verursachung wird ihr Gesundheitszustand überwacht. Aber auch schon früher kann die Stadtdiät erlassen, wenn sie nämlich Kinderärzten oder Kinderheime befaßt haben. Ueber die Verursachung hinaus sind die Verursachungen im Augenblick in der Lage, einzelne Krankheitsbilder weiter zu verfolgen.

Summenhaft läßt sich natürlich ein Gewinn aus der Arbeit des Stadtgesundheitsamtes nicht ausdrücken. Deshalb kommen die Ausgaben, die im Etat für das Stadtgesundheitsamt ausgeworfen werden, als Gewinn nicht zum Ausdruck.

Trotzdem arbeitet das Amt natürlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die sich besonders in der Erholungsfrist, die bemerkbar machen, wo man keinen Walfenverband unterhält, sondern nach genauer Ansicht der Nödrigkeit entschieden. Eine Roterkrankung, die nicht dem Bundespauf Verordnungen des Amtes, sondern einem Zwang des Tages entworfen ist, ist die Milchfische, die im Hospital untergebracht ist. Sie bedeutet eine Konkurrenz für den freien Milchhandel, sondern gibt lediglich auf ärztliche Verordnung Milchmischungen für Säuglinge heraus, wenn die Mütter infolge Arbeitsunterlassung nicht in der Lage sind, selbst dafür zu sorgen.

Die Gesundheitsfürsorge arbeitet nach den Richtlinien der staatlichen Kruppelfürsorge. Das Sondernutzen wird für Kinder, die an irgendwelchen körperlichen Fehlern leiden, durch Zümmelbrüder unter Aufsicht des Stadtgesundheitsamtes individuell durchgeführt.

Mit all diesen Dingen ist aber der Wirkungsbereich des Stadtgesundheitsamtes noch nicht erschöpft. Es muß zwangsläufig seine Arme weit über die Bevölkerung erstrecken und dabei auch geistlichen Verbindungen folgen, die das Arbeitsgebiet außerordentlich vermehren. In diesem Sinne wird es auch verständlich, daß die Etatmittel für das Amt im Laufe der letzten hiesigen Jahre größer werden mußten.

„Soll ich mal schiefen?“

Schlimmer Ansang einer Silerei.

Der alte Wöppe, auf andere Personen mit einem Gewehr im Scherz anzuzeigen, hat der junge Kartha K. aus Pieder-Clöbica von dem Verlaß eines Tages gelehrt. Sie schickte mit einem Gewehr nach dem R. L. Gräfenhofer. Am 18. Jult dieses Jahres befaßte sie zusammen mit ihrer älteren Schwester ihren Bräutigam, der zusammen mit seinem Vater in einer Öbubude Wache hielt. Die beiden Jünger Wänner hatten Zeitung und Jagdrevolver mit ihm. Er und Schar zu verpacken. Es wurde geschert und Erhard K. sagte mit dem Gewehr die ältere Schwester seiner Braut um die Öbubude, so daß die jüngere, die im Öbubude lagerte, die Schwester wegen ihrer Bräutigamstank verurteilt wurde.

Die beiden Jünger waren gegen die Braut: „Soll ich mal schiefen?“ Die Warnungen der andern: „mach keinen Quatsch“, beachtete er nicht. In dem Augenblick, als sich das junge Mädchen hochdrückte, fragte der Schwager, er es ins Gesicht trat. Der heilige Wöppe wurde infolge natürlich sofort für Ueberführung zum Rat. Wegen falscher Körperverletzung wurde Erhard K. vor dem





Die Punkttreffen der unteren Klassen.

Einen überraschungsreichen Sonntag gab es diesmal in den Punkttreffen der B-Klasse. Die Spitzenkandidaten Schönbichl und Preußen Werderburg...

zu beheimen. Die Verteidigung Bessler-Förder-Nagel erntete sich ihrer Aufgabe zur besten Lösung...

Galle 96 L. D. und Gröschel-Bitterfeld 1. D. 4:1 gegenüber. Mit einem so zahlreichem sündigen Siege...

Sturm hatte in der Sturmführung Glomda die Stöße, die auch Zifferer auf ihr Konto brachte. Gr. Fein L. erzielte die 1. Tor. Die eifrigen Mittelfeldspieler...

Interessante Spiele der Fußball-Liga.

Wader und 99 brachten sich mit 2:0 bzw. 8:0 über die beiden Sporthelmspiele 2 Punkte. - In zwei Spielen gegen Karmin 1:1 unentschieden.

96 und Sportverein Karmin. - WZ-Merzberg hielt sich von Sporthelmspiele 2 Punkte. - In zwei Spielen gegen Karmin 1:1 unentschieden.

Herttha-BSC. siegt in Leipzig.

Der deutsche Fußballmeister Herttha-BSC. gastierte am Sonntag in Leipzig beim mitteldeutschen Pokalmeister, Verein für Bewegungsspiele. Er gestaltete das von nur 5000 Zusehern besuchte Treffen zu einem Innenkampf, aber verdienten 3:2 (2:1)-Sieg.

Rader gegen Halle 96 2:0 (0:0). Das gelungene Verbandsfinale zwischen Mittelteiler Wader und dem WZ. Halle 96 - früher holländischer Fußballklub genannt - hatte eine recht stattliche...

32. Minute schloß Thomas auf Abwehrspieler von Rade zu ersten Erfolg ein. 96 wird jetzt etwas lebhafter, aber das völlige Verlagen des Spitzenspieler...

Ungarns Fußballsiege in Wien.

Im Hinblick auf den am kommenden Sonntag in Dresden stattfindenden Fußball-Verbandskampf Deutschland-Ungarn kam der Begegnung zwischen U. u. D. in d. H. D. die größte Bedeutung zu.

Rader gegen Halle 96 2:0 (0:0). Das gelungene Verbandsfinale zwischen Mittelteiler Wader und dem WZ. Halle 96 - früher holländischer Fußballklub genannt - hatte eine recht stattliche...

32. Minute schloß Thomas auf Abwehrspieler von Rade zu ersten Erfolg ein. 96 wird jetzt etwas lebhafter, aber das völlige Verlagen des Spitzenspieler...

Hockey.

Galle 96 L. S. gegen R.C. Sport 1. S. 6:1. Die 2 Mannschaften der Leipziger Vereine sind für die Gaalreitmanuskripten gerade prädestiniert genug. So hatten man kürzlich in einer Sonderausgabe auf die vergangene Saison. Das dies nicht der Fall ist...

Wader hat Anstoß. Ihr Angriff wird von Müller gelöst. Das Spiel geht lebhaft auf und ab und eine kurze Zeit hat 96 etwas mehr vom Spiel. Die Wintermannschaft der Blaueisen weicht jedoch...

Die Blauweiser haben Anstoß, finden sich sofort zusammen und führen trotz sehr heftigen Gegenwehrs des 90 Minuten lang Wintermannschaft...

SCHON IHR ERSTER WAGEN KANN EIN MERCEDES-BENZ SEIN!

denn für weniger als 6000 Mark erhalten Sie den MERCEDES-BENZ TYP STUTTGART 200 (Zweiliter 8/38 PS), das anerkannte Spitzenmodell seiner Klasse.



DAIMLER - BENZ A. G.: VERKAUFSTELLE Halle (Saale), Magdeburger Str. 59, Fernruf 257 67. - VERTRETUNGEN: EISENBEN, Gustav Wiedrecht, Fretley 75 - HETTSTEDT: NORDHAUSEN: Gebhardt & Eichertwerner, Grimmerallee 59

Weizenvermahlungszwang erhöht.

Befragungen im Reichsernährungsministerium ergeben, daß mit Sicherheit eine Erhöhung der Quotenfestsetzung auf mindestens 70 bis 75 Prozent in aller Kürze zu erwarten ist.

Mitteldeutscher Erbenverband.

Der Mitteldeutsche Erbenverband G. m. b. H., der erst vor einigen Monaten ins Leben getreten ist, hat bereits eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet.

Vom mitteldeutschen Brautlohnbergbau.

Im Monat August betrug die Rohstoffförderung 9 078 999 Zt. (Vormonat 8 283 334 Tonnen), die Bruttoerzeugung 2 172 708 Zt. (Vormonat 2 137 940 Zt.) und die Rohverzeugung 53 514 Tonnen (Vormonat 52 248 Zt.).

Der Monat August des Vorjahres hatte eine Rohstoffförderung von 8 053 600 Zt., eine Bruttoerzeugung von 2 109 089 Zt. und eine Rohverzeugung von 51 900 Zt.

Großhandelsindex - 0,4.

Die auf den Schlußtag des 17. September berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes betrug 129 (129,5) und liegt die Gesamtindexiffer gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent zurück.

A. Riebeck'sche Montanwerke in Halle.

Der Meldung über den Dividendenvorschlag ist aus dem Geschäftsbericht nachzutragen, daß in dem am 31. März 1930 berechneten Geschäftsjahr 7 719 947 Zt. (Vormonat 7 070 139 Zt.) an Dividenden und 1 091 843 Zt. (Vormonat 1 275 380 Zt.) Bruttoertrag erzielt wurden.

Vorkurse der Berliner Börse vom 22. September.

Table with 2 columns: Name of company and its corresponding price/percentage change.

Stadmühle Altleben u. G.

Die in Halle abgehaltene Generalversammlung, die im Aktienkapital von 275 999 Mark veranlaßt wurde, genehmigte den Jahresbericht 1929/30 (6 Prozent). Die der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. jur. Wertz äußerte, daß die Mühle in der letzten Zeit einen erheblichen Aufschwung erlebt hat.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September: 1000 Kilowatt-Stunden für 100 Kilowatt in West-Preußen, mittlere, 100-110.

Berliner Börse vom 20. September.

Table with 2 columns: Name of stock and its price.

Reichsbankdiskont 4%.

Table with 2 columns: Name of bank and its discount rate.

Bank-Aktien.

Table with 2 columns: Name of bank and its stock price.

Schwach.

Berlin, 22. September 1930. (Eigenes Drahttelegramm.) Die Börse eröffnete die Woche auf anhaltend fluktuierenden und unsicheren Boden.

Amittelschleudermarkt vom 20. September.

Amittelschleudermarkt vom 20. September: 1 Tonne 1 191,4 1 190, 1000 Kilogramm 1 189, 100 Kilogramm 1 187, 10 Kilogramm 1 185.

Berliner Produktivitätsindex vom 20. September.

Berliner Produktivitätsindex vom 20. September: Amittelschleudermarkt, Getreide u. Dillwaren 1000 Kilogramm für 100 Kilowatt in West-Preußen, mittlere, 100-110.

Berliner Produktivitätsindex vom 22. Sept.

Berliner Produktivitätsindex vom 22. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September: 1000 Kilowatt-Stunden für 100 Kilowatt in West-Preußen, mittlere, 100-110.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September: 1000 Kilowatt-Stunden für 100 Kilowatt in West-Preußen, mittlere, 100-110.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September.

Berliner Elektrostrompreise vom 22. September: 1000 Kilowatt-Stunden für 100 Kilowatt in West-Preußen, mittlere, 100-110.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept.

Wagelburger Zuckermarkt vom 20. Sept. Briefe: 76-77 kg 122-123, 75-76 kg 122-123, 70-71 kg 122-123.



